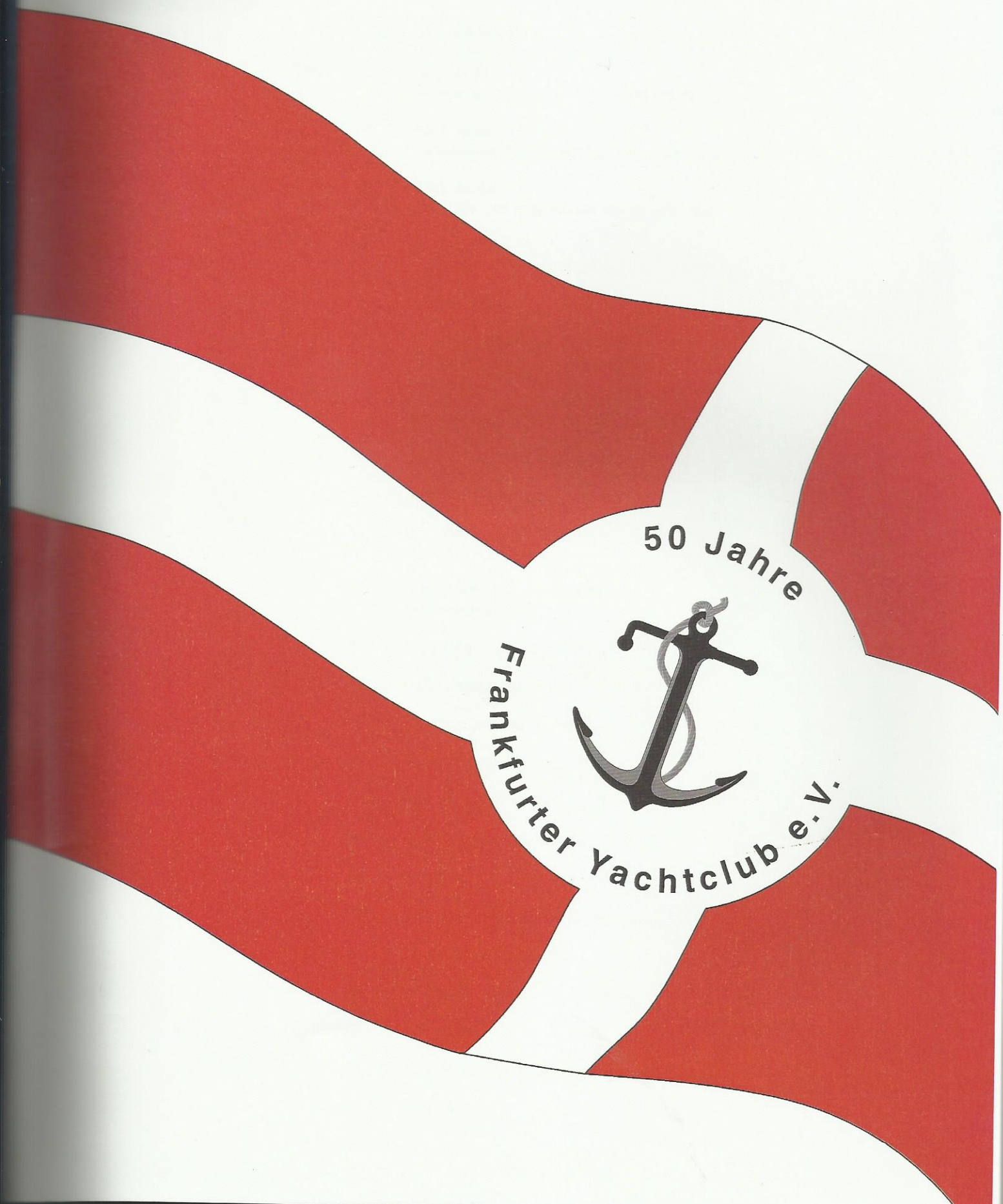
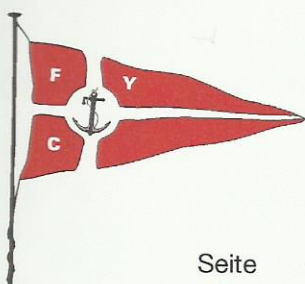


FESTSCHRIFT





INHALT

GRUSSWORTE

Seite	5	Petra Roth Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt a.M.
	6	Hans Joachim Fritze Vorsitzender des Deutschen Seglerverbandes
	7	Winfried Gaumitz Präsident des Hessischen Seglerverbandes
	8	Dr. Rolf Müller Präsident des Landessportbundes Hessen

VORWORT

11	50 Jahre Frankfurter Yachtclub Christian Neubauer, 1.Vorsitzender FYC
----	--

FRANKFURTER YACHTCLUB e.V.

13	Gedenken an die verstorbenen Mitglieder
15	Vorstandsvorsitzende seit 1951
16	50 Jahre Segeln in Frankfurt Rückblick auf 50 Jahre FYC
36	Segelsport und Vereinsleben Erinnerungen
40	Die Frankfurter Herbstregatta
44	FYC Clubmeisterschaft
48	50 Jahre Jugend im FYC
52	Regattasegler im FYC
54	Fahrtensegeln im FYC
56	ACR Regatta, Las Palmas - St. Lucia
64	Vorstand
65	Silberne- und Goldene Ehrennadeln
66	25-jährige Mitgliedschaft
68	Mitglieder, Jugendliche Mitglieder
72	Impressum
73	Wassersport-Vereine in Frankfurt am Main
77	Förderer



1952

GRUSSWORT

Die Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main

Petra Roth
Oberbürgermeisterin
Stadt Frankfurt am Main

Liebe Mitglieder, Freunde und Gäste des Frankfurter Yachtclubs,

Sie können in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen Ihres Vereins feiern. Zu diesem schönen Ereignis übermittele ich - auch im Namen des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main - meine herzlichsten Glückwünsche.

Der Frankfurter Yachtclub e.V. hat in den Jahren nach dem Krieg eine beachtliche Aufbauarbeit geleistet, die nicht nur in den Einrichtungen seines Niederräder Vereinsgeländes ihren Ausdruck gefunden hat. Auch die großen sportlichen Erfolge insbesondere der siebziger Jahre und die Tatsache, dass zahlreiche Gäste zu den mehrmals im Jahr stattfindenden größeren Regatten aus ganz Deutschland anreisen, verdeutlichen die Bedeutung des Yachtclubs. Zusammen mit den vielen anderen Frankfurter Sportvereinen bildet er einen wichtigen Bestandteil unseres urbanen Lebens.

Sportvereine bieten den Menschen ein Stück Heimat und Geselligkeit. Hier werden Kontakte geknüpft, die auch über den Sport hinaus gepflegt werden. Der Verein gilt als Treffpunkt der Generationen, er ist ein selbstgestalteter Lebensraum für Jung und Alt.

Herzstück eines jeden Sportvereins ist das Ehrenamt, auf das der Sport gerade in der heutigen Zeit nicht verzichten kann. Durch ihr hohes zeitliches Engagement stellen die ehrenamtlich Aktiven sicher, dass die Vereine ihre Funktionen für die Mitglieder und unsere gesamte Gesellschaft effektiv erfüllen können. Ihnen möchte ich daher an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen.

Allen Mitgliedern des Frankfurter Yachtclubs e.V. wünsche ich viele weitere Jahre erfolgreicher Vereinsarbeit und viel Spaß bei den Jubiläumsfeierlichkeiten

Mit freundlichen Grüßen

Petra Roth
Oberbürgermeisterin
der Stadt Frankfurt am Main

GRUSSWORT



Hans-Joachim Fritze
Vorsitzender des DSV

Der Vorsitzende des Deutschen Seglerverbandes

Zum 50-jährigen Bestehen des Frankfurter Yachtclubs gratuliere ich den Mitgliedern recht herzlich!

Blickt ein Segler zurück in sein Kielwasser, so findet er eine mehr oder weniger gerade Spur aufgeschäumten Wassers - fast bis zum Horizont. So ähnlich ist es, wenn man die Geschichte eines Vereins betrachtet.

Der Ausgangshafen, also die Gründung, wird detailliert im Logbuch festgehalten, danach verliert sich häufig die Spur. Und je jünger die Geschichte, desto deutlicher werden wieder die Ereignisse.

Im Kielwasser des Frankfurter Yachtclubs ist besonders gut das jahrzehntelange Engagement für die Jugendarbeit zu sehen.

Besonders in den 70er und 80er Jahren glänzte der Verein mit nationalen und internationalen Titeln in der 420er- und 470er-Klasse. Vorläufiger Höhepunkt war im Jahr 1980 die Olympia-Qualifikation der Brüder Oetken. Aber auch die Fahrten- und Seesegler überzeugten mit anspruchsvollen Reisen und Regattaerfolgen. Nicht zu vergessen sind auch die ungezählten ehrenamtlichen Arbeitsstunden, die in den Bau und die Pflege der Clubanlage investiert wurden.

Zurzeit ist der Frankfurter Yachtclub wieder besonders stark in der Jugendarbeit. Zusammen mit der Sachsenhäuser Schillerschule ist in den vergangenen Jahren eine Segel-AG entstanden, aus der schon viele talentierte junge Segler und Seglerinnen als neue Mitglieder gewonnen werden konnten. Auch Regattatraining im 420er steht auf der Tagesordnung des Frankfurter Yachtclubs.

Durch diese Fokussierung auf den Nachwuchs schaffen die Mitglieder des Frankfurter Yachtclubs die Basis für eine gesunde und erfolgreiche Zukunft des Vereins. Jeder einzelne junge Segler und jede junge Seglerin kann, bei richtiger Anleitung, einmal zu Stützen des Vereins und damit des gesamten deutschen Segelsports heranwachsen.

Der Spaß am Segeln sollte bei allen Zukunftsplänen natürlich nicht vergessen werden. In diesem Sinne wünsche ich den Mitgliedern des Frankfurter Yachtclubs für die nächsten 50 Jahre nicht nur viel Erfolg, sondern auch reichlich sonnige Segeltage.

Hans Joachim Fritze
Vorsitzender des DSV

GRUSSWORT

Der Präsident des Hessischen Seglerverbandes

Winfried Gaumitz
Präsident des HSeV

Zwei Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland, zu Beginn des Aufstiegs nach der Nachkriegszeit, fand die Gründung des Frankfurter Yachtclubs statt.

Es war eine Zeit in der jeder versuchte wieder in ein „normales“ Leben zu finden. Sport war die damals fast einzige, bezahlbare Art, sich zu entspannen und zu erholen. Es war die Zeit der Neu- oder Wiedergründung vieler Sportvereine.

Glücklich waren die Vereine, welche über ein für ihre Sportart geeignetes Gelände verfügen konnten. Dennoch bedeutete die Anschaffung von Sportgeräten und der Bau eines Vereinsheimes eine gewaltige Anstrengung. Alles war dem FYC vergönnt.

Bei der damaligen Gründung war die Namenswahl Frankfurter Yachtclub sicher mutig, heute würde man sagen weitblickend. Den Vorständen und Mitgliedern des FYC ist es, trotz einiger Einschränkungen die das Revier bedingt, gelungen, einen erfolgreichen Weg zu gehen und ihrem Verein zum entsprechenden Ansehen zu verhelfen.

Heute ist der FYC ein fester und wichtiger Bestandteil der „Seglergilde Main“. Hervorzuheben ist die zielstrebige Jugendarbeit, ich erinnere an Namen wie Oetken, und die Veranstaltung von Regatten.

Im Clubhaus finden die Mitglieder einen Treffpunkt an warmen und an kalten Tagen und seine Funktion als Ausbildungsstätte haben viele Segler am Main genutzt. Ich selbst habe vor Jahren in Sachen Astronavigation dort wochenlang gebüffelt.

Nach 50 Jahren kann man sagen, daß ein Verein auf festen Füßen steht und in die Zukunft blicken kann.

Ich wünsche, im Namen des Hessischen Seglerverbandes, dem Frankfurter Yachtclub weiter Erfolg und immer eine (finanziell gute) Handbreit Wasser unter dem Clubkiel.

Winfried Gaumitz
Präsident des
Hessischen Seglerverbandes

GRUSSWORT

Der Präsident des Landessportbundes Hessen



*Dr. Rolf Müller
Präsident des LsbH*

Zum 50-jährigen Vereinsjubiläum beglückwünsche ich im Namen des Präsidiums des Landessportbundes Hessen den Frankfurter Yachtclub e.V.

Ihr Verein beweist seit seinem Bestehen ein hohes Engagement im Interesse vieler Menschen, die seit 50 Jahren den Weg in den Verein gefunden haben. Der Frankfurter Yachtclub e.V. stellt sich heute als ein Verein dar, der den Sport- und Bewegungsbedürfnissen seiner Mitglieder entgegenkommt und eine weite Palette von Übungs- und Wettkampfmöglichkeiten bietet.

Die Leistungen des Vereins sind möglich, weil viele Frauen und Männer in vielen ehrenamtlichen Funktionen dem Sport und damit den Menschen im Sport dienen. Dafür gilt allen Ehrenamtlichen Dank und Anerkennung des Landessportbundes Hessen, der sich in Zukunft noch intensiver als bisher um eine Stärkung der Leistungsfähigkeit und der Leistungskraft unserer Vereine bemühen wird.

Dem Frankfurter Yachtclub e.V. wünsche ich eine erfolgreiche Zukunft.

Dr. Rolf Müller
Präsident des
Landessportbundes Hessen



Gebrüder Braun mit „Quaker“ (1956)

Gründungsversammlung

des ersten Frankfurter Yacht-Club
am 22. September 1951

Zur Gründungsversammlung waren sich
folgende Herren eingefunden:

Rolf Altmil	Frankfurt am.
Karlheinz Hünigsmatz	Hfn. Wiesbaden
Karl Theodor Olfelt	Hfn. Wiesbaden
Erich Borsch	Frankfurt am.
Herrmann Schmidt	Hfn. Schwanheim
Franko Brändel	Hfn. Schwanheim
Fried. Speck	Hfn. Höchst

Herr Rolf Altmil sprach ein paar wenige Begrüßungs-
worte und die Versammlung hat den E. F. Y. C.
in der Folge.

Protokoll

1. Name des Clubs: erster Frankfurter Yacht-Club.
2. Sitz des Clubs: Rosthauser Rolf Altmil
3. Provisionärer Vorstand: Herr Herrmann Schmidt
Schriftführer: Herr Rolf Altmil
4. Flaggenelemente mit Herr F. Brändel übernommen
5. I. Flaggensammlung mit dem 6. 10. 51.
festgesetzt

VORWORT

50 Jahre Frankfurter Yachtclub e.V.

Ein Anlass, in die Vergangenheit und in die Zukunft zu blicken

Ersteres gelingt relativ einfach; viele von uns haben einen wesentlichen Teil der Vereinsgeschichte miterlebt und mitgestaltet.

Aus einer kleinen Gruppe segelbegeisterter Männer – der Segelsport wurde, obwohl es bereits lange vor dem Krieg segelnde Frauen gab, noch als Domäne der Männer angesehen – wuchs in diesem Zeitraum ein etablierter Wassersportverein mit fast 200 Mitgliedern beiderlei Geschlechts, dessen Dreh- und Angelpunkt nach wie vor das Clubgelände in Frankfurt am Main – Niederrad ist. Von hier gingen und gehen die meisten Aktivitäten der Vereinsmitglieder aus und auch die Mitglieder, die es beruflich oder auf eigenen Planken in fernere Gegenden der Welt geführt hat, bleiben dem Club verbunden und kehren nach Möglichkeit zurück. Auch dies belegt, dass der Frankfurter Yachtclub mehr ist als eine zufällig vorhandene Möglichkeit zur Ausübung einer Sportart, die man benutzt oder verläßt wie ein x-beliebiges Sportstudio.

Der Blick in die Zukunft ist naturgemäß schwieriger. Die vielfältigen Veränderungen in der Vergangenheit – die Wandlung des zunächst noch beschaulichen Wasserweges zur vielbefahrenen Großwasserstraße, die Bebauung des Areals gegenüber dem Clubgelände als Flusshafen, die Zunahme der konkurrierenden Unterhaltungs- und Freizeitmöglichkeiten, die Kommerzialisierung des Sports verbunden damit, dass bereits nationale Meisterschaften von Amateuren kaum noch zu erringen sind – bei gleichzeitiger ständiger Beschleunigung des Wandels lassen erahnen, dass die Zukunft uns mit vielfältigen weiteren Veränderungen und Herausforderungen konfrontieren wird, die bewältigt werden müssen, wenn wir den Frankfurter Yachtclub in die Zukunft führen wollen.

Diesen Veränderungen müssen wir folgen oder am besten sinnvoll die Richtung geben, wenn wir nicht der Gefahr Vorschub leisten wollen, dass der von uns so geschätzte Segelsport im Wettbewerb der unterschiedlichen Sport- und Freizeitmöglichkeiten sang- und klanglos untergeht.

Dies wäre insbesondere deshalb ein nicht zu unterschätzender Schaden, weil der Segelsport in vielfältiger Hinsicht Besonderes bietet: neben dem erforderlichen Zusammenspiel der Mannschaft sei insbesondere die heute seltene Abhängigkeit des Menschen von den Naturgewalten erwähnt, die so in kaum einer anderen Sportart deutlich wird.



Christian Neubauer
Vorsitzender FYC

Dreh- und Angelpunkt aller Bestrebungen zur Förderung des Segelsports und damit auch zur Erhaltung und des weiteren Ausbaues unseres Frankfurter Yachtclubs ist eine aktive Jugendarbeit. An dieser Stelle haben wir die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen nicht nur die in diesem Alter erforderlichen Abenteuer- und Bewährungsmöglichkeiten und die Chance zu sportlichem Wettstreit zu geben, sondern auch die Gelegenheit, ihnen die Grenzen der menschlichen Möglichkeiten gegenüber den Naturgewalten und das Erfordernis der Erhaltung der Natur zu vermitteln.

Dabei müssen wir uns darüber klar sein, dass das nachhaltige Wecken des Interesses für den Segelsport kein Selbstläufer ist. Nervenkitzel, schneller Erfolg und Unterhaltung sind allemal in Videotheken, Diskotheken und an PC-Konsolen leichter und schneller, einfacher und auch billiger und vor allem ohne Beteiligung der anderweitig in Anspruch genommenen Eltern zu erzielen.

Das Finden des richtigen Gleichgewichts zwischen der Pflege der seglerischen Tradition und der Annahme moderner Wege des Sports und der Freizeitgestaltung unter Berücksichtigung der konkurrierenden Freizeitaktivitäten wird darüber entscheiden, ob wir zukünftig die uns gestellten Aufgaben erfolgreich bewältigen. Hierzu wünsche ich uns den erforderlichen Mut und Phantasie.

Christian Neubauer
1. Vorsitzender des FYC



Segelrevier des FYC vor Frankfurter Skyline

Gedenken an die verstorbenen Mitglieder

50 Jahre sind selbst heute, wo viele Menschen weit über 80 Jahre alt werden, kein kurzer Zeitraum. Dies wird auch daran deutlich, dass heute keines der Gründungsmitglieder des Frankfurter Yachtclubs mehr unter uns weilt. Aber auch viele der später Hinzugekommenen sind inzwischen verstorben. Dies ist uns Anlass, daran zu denken, was wir diesen Mitgliedern verdanken.

Zu allererst ist dies zunächst die für unsere geographische Lage im ersten Anschein absonderliche Idee, dem Wassersport und dabei doch in erster Linie dem Segelsport zu frönen. Als Revier stand ortsnah nur der Main zur Verfügung, der auch heute bei Fremden zuerst die Frage hervorruft: „Kann man da überhaupt segeln?“ Dank der Phantasie und des Engagements der frühen Mitglieder können wir heute aus bestem Wissen sagen: „Selbstverständlich! Das Revier ist zwar schmal, dafür aber sehr lang.“ Nicht wenige Mitglieder nahmen das Clubgelände in Niederrad schon zum Ausgangspunkt für Fahrten zur Nordsee und weit darüber hinaus.

Den Mitgliedern der ersten Stunden, aber nicht nur ihnen, verdanken wir ein Clubgelände, das unter Berücksichtigung der in einer Großstadt bestehenden Grenzen, seinesgleichen sucht. Auf den von der Stadt Frankfurt und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung zu „sportfördernden“ Bedingungen angepachteten Grundstücken wurde mit großem Einsatz von Arbeit und Geld ein mehrfach erweitertes Clubhaus mit Clubgelände und Bootslagerplatz geschaffen, das bis heute den knapp 200 Mitgliedern nicht nur die Gelegenheit zur Ausübung des Segelsports bietet, sondern auch die Möglichkeit, in unmittelbarer Nähe der Innenstadt ihre Freizeit auf einem wunderschönen Gelände am Fluss mit altem Baumbestand zu genießen. Eine Möglichkeit, die nicht wenige Mitglieder auch nach dem Ende ihres aktiven Seglerlebens gerne wahrnehmen.

Schließlich verdanken wir den Gründungsmitgliedern einen, auch von ihren Nachfolgern sorgfältig wahrgenommenen Auftrag, nämlich die Förderung des Wassersports. Diese wurde von uns in allererster Linie mit der Förderung des Segelsports gleichgesetzt, einer Sportart, die nicht nur einer verhältnismäßig aufwendigen Ausbildung und ständiger Praxis bedarf, sondern auch, früher wie heute, eines erheblichen „Werbeaufwandes“ zur Gewinnung neuer Mitglieder für eine Sportart, die im Binnenland nicht gerade weit verbreitet ist.

Wesentliches Standbein hierfür ist die Jugendarbeit, die dem in der Satzung verbrieften Auftrag der Gründungsmitglieder folgend, einen besonderen Raum einnahm und einnimmt.

Neben diesen Dingen, die für jeden, der mit offenen Augen über das Gelände und durch das Clubhaus des Frankfurter Yachtclubs streift, doch relativ offenkundig sind, ist für mich jedoch eines von besonderer Bedeutung:

Visionen und der Mut, ihre Verwirklichung in Angriff zu nehmen, nicht bei dem einmal Erreichten stehen zu bleiben, haben in den vergangenen 50 Jahren etwas Besonderes geschaffen, dessen weitere Entwicklung unter Berücksichtigung der heutigen Herausforderungen ganz gewiss im vollen Sinne der Gründungsmitglieder und ihrer Nachfolger ist.

Für diesen Auftrag und Ansporn sind wir ihnen sehr dankbar.

Christian Neubauer

1. Vorsitzender FYC



Im Regattazelt (1960) vlnr.: Lotte Lust, Gerda Vollmer, Rudi Lust, Horst Bühler, Emil Leimert

Vorstandsvorsitzende des FYC seit der Vereinsgründung 1951

1951 - 1957 Kurt Haugwitz
(Techniker)

1957 - 1962 Emil Leimert
(Bankkaufmann)

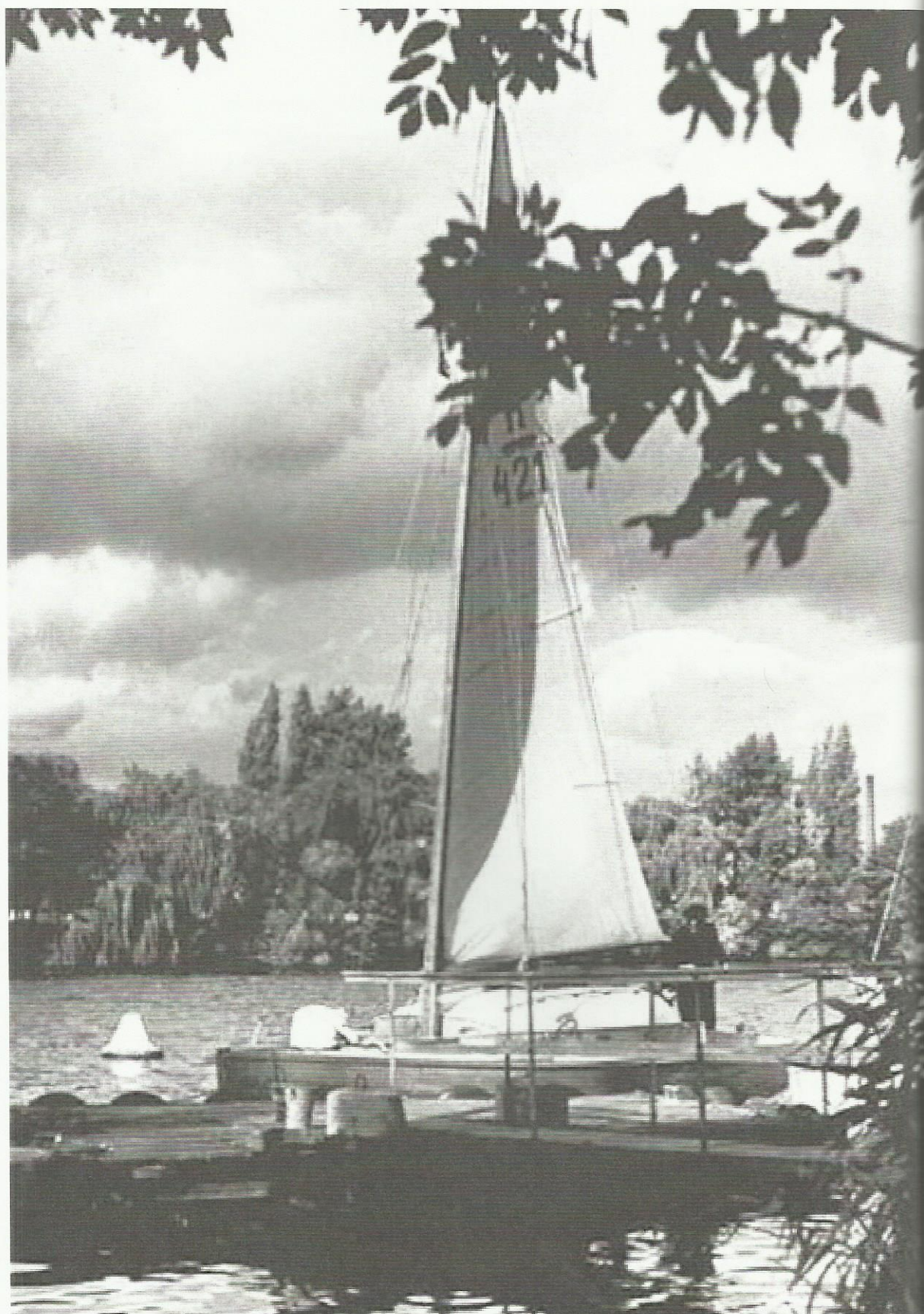
1962 - 1966 Otto Bohn
(Technischer Zeichner)

1966 - 1969 Horst Bühler
(Pfarrer)

1969 - 1986 Rudolf Lust
(Schneidermeister)

1986 - 1996 Gerhard Reccius
(Dipl.Ingenieur)

seit 1996 Christian Neubauer
(Rechtsanwalt)



50 Jahre Segeln in Frankfurt

Rückblick auf 50 Jahre Frankfurter Yachtclub e.V.
zusammengetragen von Christiane Riemann

Schon bald nach dem Krieg haben sich die Segel- und Motorbootfreunde Frankfurts beim Bootshaus (Wau), unterhalb der Niederräder Eisenbahnbrücke, in der alten Niederräder Schleuse, zusammengefunden, um ihre Boote wieder in Ordnung zu bringen, ausgedehnte Fahrten mainauf und mainab, sogar bis an Rhein und Mosel zu unternehmen, und beim Segelhock in der Gaststätte des Bootshauses Seemannsgarn zu spinnen.

Im Sommer 1951 beschloss diese Gemeinschaft, sich in einem Wassersportclub offiziell zusammenzuschließen.

Am 22. September 1951 war es dann soweit:

der Erste Frankfurter Yachtclub e.V. wurde gegründet. Zu seiner Gründungsversammlung hatten sich eingefunden: Rolf Maul, Karlheinz Haugwitz, Karl Theodor Glock, Erich Quack, Hermann Schmitt, Jacob Kreuder und Fred Speck.

Mit vielen geladenen Gästen hielt der Erste Frankfurter Yachtclub am 6. Oktober 1951 seine erste Hauptversammlung ab in der Sinn und Zweck des Clubs wie folgt festgelegt wurden:

Förderung des Segel- und Wassermotorsports in sportlicher, kameradschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht, insbesondere durch die Veranstaltung von Fahrtensegeln, der Ausrichtung und dem Besuch von Regatten sowie der Segelsportausbildung.

Kurt Haugwitz, ein begeisterter Segler von der Spree, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, 2. Vorsitzende wurde Hermann Schmitt, der Bruder des Fährmanns von Höchst.

Der Jahresbeitrag wurde auf DM 12.- festgelegt, außerdem eine Aufnahmegebühr von DM 20.-. Bei dieser Gründungsversammlung trugen sich 24 Mitglieder ein.

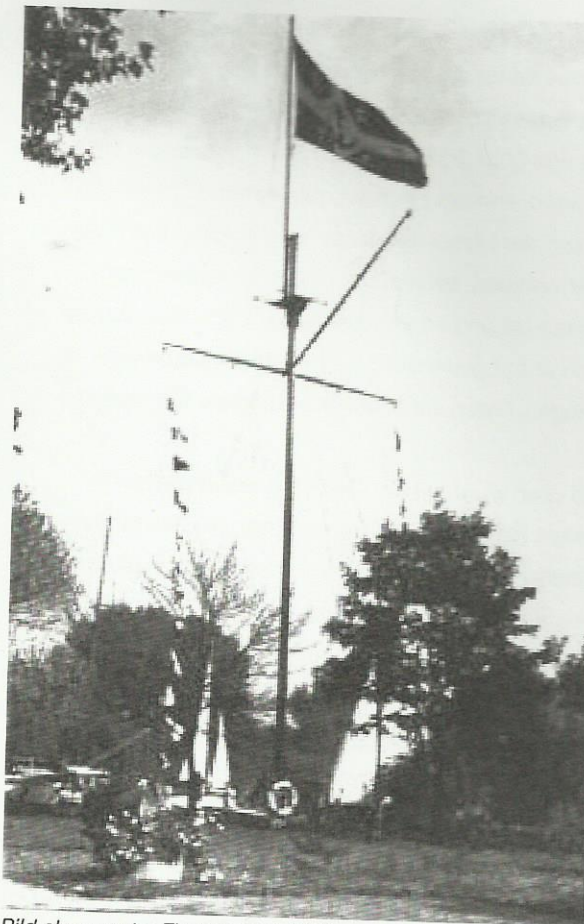


Bild oben: erster Flaggenmast 1952.

Bild links: Segelparadies ohne gegenüberliegenden Flusshafen
Kurt Haugwitz mit seinem Boot am Steg des FYC, 1952

Feierlich wurde zu Beginn der Segelsaison 1952 zum 1. Mal der Vereinsstander in den Farben der Stadt Frankfurt am Main, weiß und rot, gehisst.

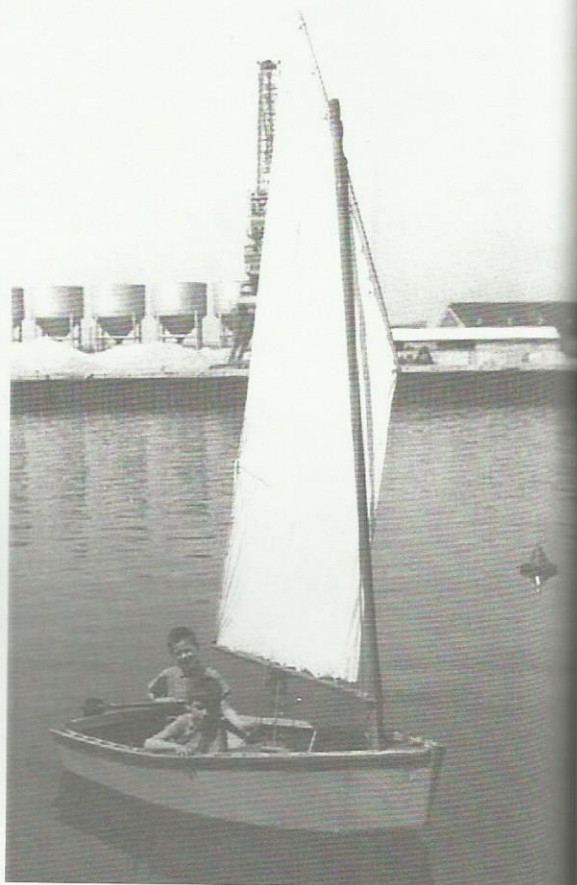
Im gleichen Jahr im September veranstaltete der 1. FYC erstmalig seine „Frankfurter Herbstregatta“ auf dem Main zwischen der Autobahnbrücke Nieder- rad und der Griesheimer Schleuse. Die Mehrzahl von 18 gemeldeten Booten waren Piraten. Renn- jollen mit 20 qm Segelfläche bildeten die 2. Klasse, als 3. Klasse gab es die Boote mit unterschiedlich großen Segelflächen.

Viele Regatten sollten folgen. Stets waren sie eine Augenweide für die zahlreich erschienenen Zuschau- er am Griesheimer Mainufer. Nicht selten war eine Flotte von über 30 Booten am Start. Die Segler nah- men weite Anreisen in Kauf, sie kamen vom Rhein- gau, von der Mosel und sogar vom Neckar. Die FYC- Segler nahmen auch immer mehr an auswärtigen Regatten teil und so entwickelte sich eine Sportkame- radschaft mit gegenseitigen Besuchen der Veran- staltungen. Diese Tradition wird bis heute fortgesetzt.

Einen großen Anteil am Gelingen der Regatten in Frankfurt hatten die Motorbooteigner, die den Regat- teilenehmern von Rhein und Mosel entgegenfuhren und deren 45er Nationale Kreuzer, 30er Binnenkieler und andere Yachten mainaufwärts schleppten. Boote dieser Größenordnung kannten die Frankfurter bis dahin nur aus der Wochenschau im Kino.

Die Zahl der Segelsportbegeisterten nahm stetig zu, vor allem auch die der Jugendlichen. Dank sponta- ner Spenden aus den Reihen der Mitglieder, privater Förderer und der großzügigen Hilfe seitens der

Stadt Frankfurt, konnte 1965 das erste Jugendboot - ein Pirat - angeschafft und auf den Namen „Stift“ getauft werden. In späteren Jahren lief die Finan- zierung der Jugendboote auch über den Gewinn aus Führerscheinkursen.



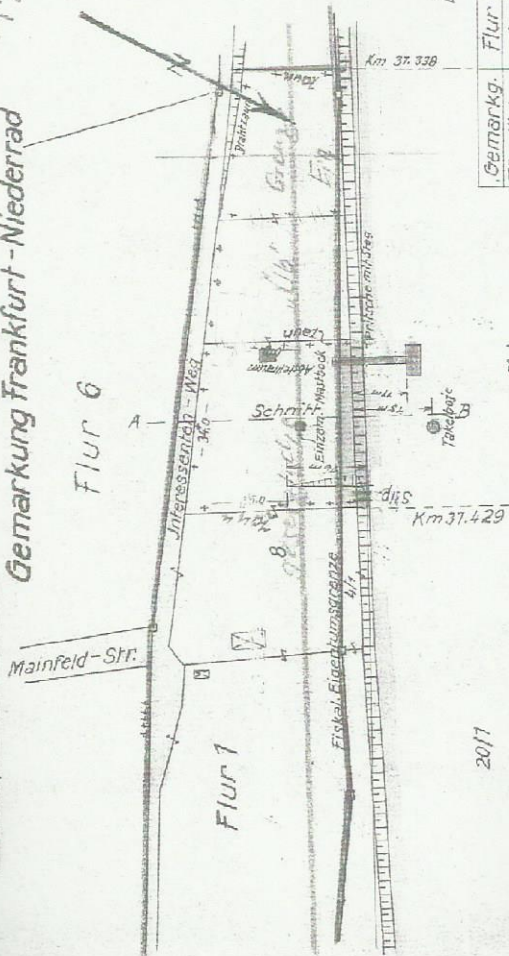
Segeljugend anno 1965

Die konsequente Förderung des Nachwuchses führte in den Siebziger Jahren bei den Jugendlichen zu einer erheblichen Leistungssteigerung, sodass sie in der 420er Klasse bis an die internationale Spitze segelten. Dirk und Marret Johnson wurden 1972 Weltmeister. Von anderen Jugendlichen wurden diverse deutsche und hessische Meisterschaften

Lageplan M. 1:1000

Gemarkung Frankfurt-Niederrad

Beschreibung d. Einfriedigung:
 175 cm hohe Mauer mit 2 m hohen
 an 1/2 m hohen Böschung mit Erdweg
 angeschlossen.
 Zum Antrag auf Wasser- bzw.
 deichpolizeilicher Genehmigung
 des „Frankfurter Yacht Clubs.“



Hasen- u. Schiffahrtsweg Hm.

Gründet
 Frachthaus, den 6. u. 19. 19. 19.

1. d. Schiffahrtsweg

Ing. E. Verneberg-Kühn

1. d. Schiffahrtsweg

Eigentümerverzeichnis.

Gemarkg.	Flur	Flurstück	Größe	Größ. Bd.	Blatt	Eigentümer
Flm-Niederrad	1	8/1	78341	33	7327	Städt. Frankfurt/M.
"	"	4/1	481	47	7599	Bundesreg. Deutsche (Bundeswasserstr.-Verw.)
"	"	20/1	65267	47	7599	Bundesreg. Deutschland (Bundeswasserstr.-Verw.)

20/1

Km 31,4

Main

Km 315

Frankfurt a.M. den ... März 1954.

Der Antragsteller:

Ant. Kuhn



gewonnen, 1978 konnten die Gebrüder Oetken in der 470er Klasse Deutscher Meister werden. Die Krönung des Erfolgs war wohl ihre Qualifikation für die Olympischen Spiele 1980 in Moskau.

Diese Entwicklung war der große Verdienst des damaligen 1. Vorsitzenden, Rudi Lust, der mit Weitblick dem 420er als Jugendboot eine große Chance zurechnete, die Trainingsmöglichkeiten verbesserte und den Jugendlichen so die beste Ausgangsbasis für Regattaerfolge bot. Er stiftete auch den wunder schönen 420er Wanderpokal mit zwei Elefantenskulpturen. Zu seiner Vorstandszeit stellte der Frankfurter Yachtclub mit 5 vereinseigenen Booten die größte 420er Flotte im DSV (1973) und das am Main, der aber als Trainingsrevier nicht zu unterschätzen ist. Da hier die Winde oft aus wechselnden Richtungen kommen und zudem in den Hochhäuser-achtungen noch Verwirbelungen auftreten, muss man ständig bedacht sein, mit optimaler Segelstellung den Wind zu suchen und auszunutzen. Auch das Wenden und Halsen beherrscht man durch unzähliges Kreuzen auf dem engem Revier. Nicht zu vergessen die großen Lastschiffe, die immer Wegerecht haben und wohlüberlegte Ausweichmanöver erfordern.

Neue Pokale gaben Anreiz zum Regattasegeln in Niederrad. 1969 konnte von der Sport und Kultur-gemeinde Frankfurt (SKG) zusammen mit dem FYC zum 1. Mal die Frankfurter Stadtmeisterschaft im Segeln ausgerichtet werden.

Rudi Lust stiftete die „Kleine Klampe“ für die Jollen- segler und die „Blanke Klampe“ für die Kreuzer. Seit 1970 wird auch nach Yardstick gewertet, ein

System, unterschiedlichste Boote klassifizieren zu können.

Die Frankfurter Herbstregatta wurde immer beliebter. 1972 gingen 74 Boote an den Start, 28 allein in der 420er Klasse. Außerdem gab es noch folgende Bootsklassen: 470er, Korsare, Schwertzugvögel, Piraten, Finns, Laser und Yardstick Yachten.

Die Regatten wurden nun zwischen Main-Neckar-Brücke und Niederräder Brücke ausgesegelt und nicht mehr wie zuvor am Griesheimer Ufer.



Trainingsbegleitboot „Moses“

Seit 1985 gibt es eine computermäßige Abwicklung der Herbstregatten. Zur besseren Absicherung bei den Trainingsläufen konnte im April 1986 ein Motorboot, das auf den Namen „Moses“ getauft wurde, angeschafft werden. Ein Jahr später erst leistete sich der Club hierfür einen neuen 25 PS Motor. Immer wieder gab es aber auch Jahre, in denen die Begeisterung für das Regattasegeln nachließ und nur gut 20 Boote an den Start gingen.

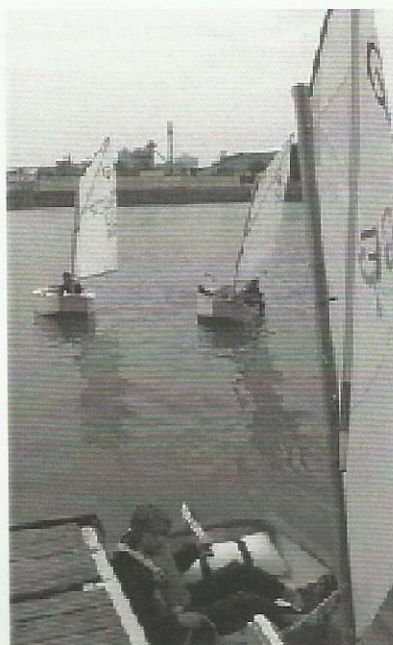
Um einen neuen Anreiz zu schaffen, initiierte Franz Wehle eine Clubmeisterschaft, bei der aus mehreren Clubwettfahrten im Jahr der Sieger ermittelt wird; für den Sieger der Jollen gibt es einen Pokal, für den der

Kreuzer einen kleinen Sextanten. Zur Würdigung des zeitschnellsten Teilnehmers der großen Frankfurter Herbstregatta, der bis dahin durch die Yardstickwertung keine Würdigung fand, stiftete Dr. Ernst Stoll das „Blaue Band vom Main“.

Nachdem die Kinder der Clubmitglieder und deren Freunde Ende der 80iger Jahre erwachsen geworden waren, schrumpfte die Jugendabteilung plötzlich sehr zusammen. Das gute Segelmateriale lag ungenutzt an Land und es schien schwer, Jugendliche fürs Segeln zu begeistern. Um den ehemaligen Jugendlichen die Möglichkeit zur Weiterentwicklung zu bieten, wurde ein 470er als clubeigenes Boot erworben. Leider konnte dies nicht wie gewünscht große Preise für den FYC einholen, da es immer schwieriger wurde, die Crews zu Regattaterminen zusammenzubringen, die durch Ausbildung und Studium nicht mehr alle in Frankfurt wohnten.

So musste man sich etwas Neues einfallen lassen. Es gab Schnupperkurse während der Ferienspiele der Stadt Frankfurt, die aber bei höchstens zwei Jugendlichen größeres Interesse wecken konnten, bis ein Schüler, Uli Volk, Mitglied des FYC, in seinem Gymnasium eine Segel-AG ins Leben rief, deren Betreuung er zunächst auch übernahm. Seit 1995 konnte der Club mit ihr neue Crews für die 420er gewinnen. Außerdem gibt es mittlerweile clubeigenen segelbegeisterten Nachwuchs, sodass

sogar eine kleine Opti-Flotte bei leichter Brise an den Wochenenden auf dem Main kreuzt und kleine Regatten austrägt. 1996 lag die Zahl der jugendlichen Mitglieder wieder bei 32!



Da die fernsten und schönsten Segelreviere für uns in erreichbare Nähe gerückt sind, gibt es immer mehr, die sich in ihrem Lieblingsrevier ein Boot chartern und den Traum vom Segeln erfüllen, mit ihrer trailerbaren Yacht im Urlaub in reizvolle Reviere ziehen oder ihr Schiff sogar im Mittelmeer in einer Marina vor Anker liegen lassen. 1990 haben Segler des FYC z.B. 17 Länder in 4 Erdteilen bereist und dabei 11.000 sm zurückgelegt. Die Daheimgebliebenen konnten sich durch Film- und Diavorträge an den Törns ihrer Clubkameraden erfreuen.

Seit Kommodore Dr. Ernst Stoll 1990 einen Fahrtenwettbewerb ins Leben rief, machen diese Segelerfolge dem Frankfurter Yachtclub in Seglerkreisen sogar über Frankfurt hinaus alle Ehre.

Die besten Teilnehmer am Fahrtenwettbewerb erhalten vom FYC eine Plakette in Gold, Silber oder Bronze.

1995 gab es für insgesamt 12.950 gesegelte Seemeilen mehrerer Mitglieder des FYC einen Jubiläumspokal des DSV, der alle 2 Jahre an die 9 erfolgreichsten Vereine verliehen wird. Auf dem Deutschen Seglertag in Warnemünde wurden die Segler geehrt.

Das Clubgelände

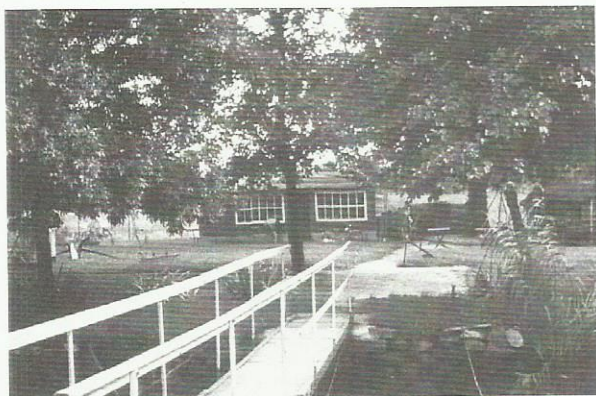
Witte der 50er Jahre stand fest, dass einer weiteren Entwicklung auf dem Gelände des Bootshaus' Maul Grenzen gesetzt waren und die Verantwortlichen schauten sich nach einem geeigneten Gelände um. Mit Unterstützung des Sport- und Badeamtes der Stadt konnte zunächst ein Teil des Geländes angemietet werden.

Die Errichtung der Anlage mit Clubhaus (heutigem „Steinpalast“), Steganlage, Slipbahn, Brunnen für die Trinkwasserversorgung und der Gartenanlage nahm die Mitglieder von 1954 - 56 voll in Anspruch.

Nachdem die Genehmigung für die Errichtung eines Flaggenmastständers und zur Einzäunung des Geländes eingeholt worden war, hatte der Frankfurter Yachtclub endgültig seinen neuen festen Standort „Im Mainfeld“ gefunden.

Bereits 1957 konnte das Clubgelände auf 2.500 qm ausgedehnt und 1958 dank finanzieller Unterstützung der Stadt und wiederum enormer Eigenleistung der Mitglieder ein größeres massives Gebäude mit Versammlungsraum und sanitären Anlagen errichtet werden.





Veränderungen an der Clubanlage seit 1954
(Glaspalast, Bau des Clubhauses, Bau der
großen Slipanlage)



Zur Sicherung und Verschönerung des Clubhauses kamen 1966 die Fenstergitter hinzu, die nach einem Entwurf von Helmut Vollberg angefertigt und gemeinsam mit Georg Ph. Dietz montiert wurden.

Nach dem Anbau des Clubhauses, der Verputz war kaum getrocknet, stand Robert Freund, ein Künstler und Clubmitglied, mit einem eigenhändig geschmiedeten Segelschiffrelief auf dem Gelände, um es an der Eingangswand anzubringen. Von ihm ist auch die schöne Kompassrose über dem runden Tisch und ein Ölgemälde im Clubhaus.

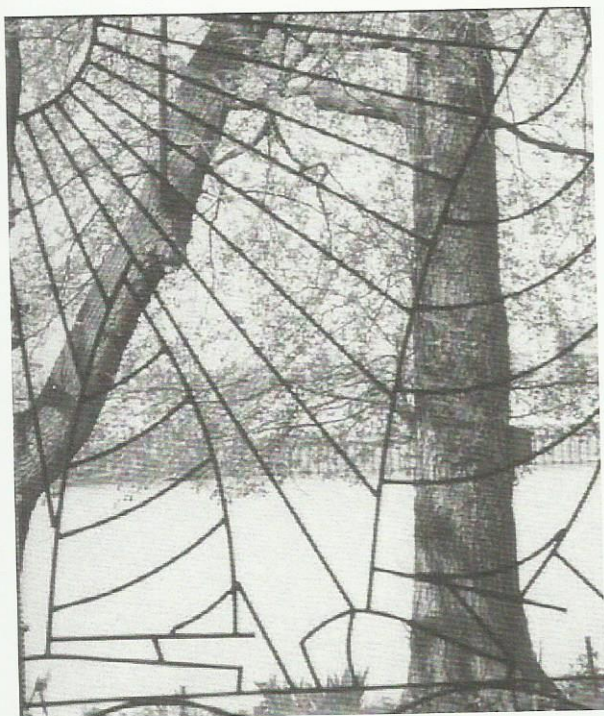
So haben die Mitglieder durch ihren unermüdlichen opferbereiten Einsatz bereits den Grundstock zu unserer heutigen schön gestalteten Anlage gelegt, die im Laufe der Jahre noch weiter ausgebaut wurde. Ein neuer Schwimmsteg wurde entworfen und 1967 gebaut, 1969 kam eine Doppelslipanlage hinzu. Zur gleichen Zeit wurde das Clubhaus renoviert. Eine Krananlage für trailerbare Kielboote konnte Dank der Vermittlung eines Clubmitglieds aufgestellt werden. Der Kran ist ein ausrangierter Kohlenwalzstreckkran der Bundesbahn, Baujahr 1919.

Auf Liegeplatzgelände kam die sogn. „Steinwiese“ hinzu, neben deren Einzäunung ein Portalkran für Umrüstungsarbeiten steht.

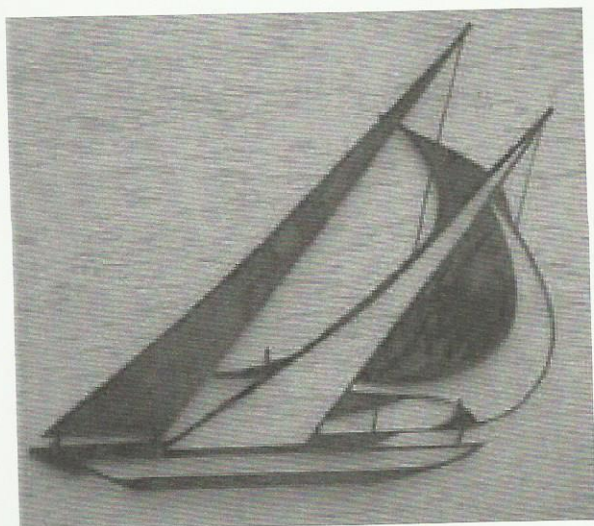
1973 dachte man auch an die Kleinkinder und beschloss, eine Schaukel aufzustellen. In den 90iger Jahren wurde diese erneuert und außerdem eine Rutschbahn und ein Sandkasten installiert.

1986 wurde der „Glaspalast“ um einen kleinen Anbau verlängert, der Platz für Gartenmöbel und anderes Gerät schaffte.





Schmiedekunst an den Fenstern des Clubhauses



Schiffsrelief am Eingang des FYC

Da im Winter die Versorgung mit Frischwasser lange Zeit mit dem mühevollen Transport von Kanistern verbunden war, wurde die Installation eines Wassertanks durch den Takelmeister sehr begrüßt. Dieser Takelmeister, hat Dank seines Berufes noch andere nützliche Verbesserungen angebracht. So wurde auch die Heizungsanlage im Laufe der Jahre immer bedienungsfreundlicher: zunächst gab es Einzel-Öl-öfen, dann Außenwand-Einzelöfen und schließlich eine Gaszentralheizung.

Immer wieder müssen Schäden an der Uferbefestigung ausgebessert werden, deren „Grund“-Steine Professor Kuck damals eigenhändig gesetzt hatte. Umfangreichere Instandhaltungsarbeiten am Gelände und dem Clubhaus standen 1997 an und zogen sich bis 1999 hin. Sie gipfelten in einer aufwendigen Dachsanierung, die in altbewährtem, unermüdlichen Einsatz - vor allem auch der älteren Clubmitglieder - geleistet wurde. Die Kosten hierfür hätten anderenfalls ein großes Loch in die Vereinskasse gerissen.

Anschließend wurde in Vorbereitung auf das fünfzigjährige Jubiläum mit einer Verschönerung der Innenräume des Clubhauses begonnen: Wände gestrichen und neue Vorhänge und Tischdecken genäht. Der Wunsch für eine veranstaltungsgerechte neue Küchengestaltung musste noch zurückgestellt werden, da sich bisher kein Sponsor finden konnte. Dafür gelang es durch Spenden der Mitglieder den Jugendraum modern einzurichten. Seitdem trifft man hier auch immer wieder Erwachsene, die sich zuvor mit Grausen und oft auch tadelnden Worten zur Unordnung, von diesem Raum abgewendet hatten. Im Gegensatz hierzu hat das übrige Clubhaus trotz Renovierung seinen ursprünglichen Charme behalten.

Hifi-Anlage und Videogerät garantieren die moderne Übermittlung von Ferientörns und anderen Segelfilmen, die eine schöne Abwechslung darstellen.

Seit vier Jahren ist der FYC im Internet mit einer eigenen Homepage vertreten, für die jüngere Generation sicher ein gelungener Einstieg, sich mit dem Frankfurter Yachtclub vertraut zu machen.

Die Mitglieder können unter einem Code alle internen Mitteilungen abfragen.

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung im Januar/Februar eines jeden Jahres enthält stets den Hinweis: „Bei Hochwasser findet die Veranstaltung ... statt“. Dieses Naturereignis wird von allen gefürchtet, da das Gelände bis vor die Eingangstür unter Wasser stehen kann. Ein „Jahrhunderthochwasser“ gab es z.B. 1970. Folgen waren der Verlust vieler Bücher der kleinen Clubbibliothek und Yachtjahr-

gänge, Schäden an der Inneneinrichtung und privatem Besitz in den Spinden, die nicht rechtzeitig freigeräumt werden konnten.

Beim Arbeitseinsatz in jedem Frühjahr ist, ob mit oder ohne Hochwasser, das große Aufräumen und Putzen angesagt, damit alles bis zum Ansegeln wieder instandgesetzt ist und glänzt. Der Arbeitseinsatz im Herbst ist zusätzlich mit der Entfernung großer Laubmengen verbunden, die von den zahlreichen schattenspendenden Bäumen herabfallen.

Tonnenweise muß auch manchmal angeschwemmtes Treibholz und Wohlstandsmüll aus dem Main abgefahren werden.

Hierfür erhielten wir den „Willi-Weyer-Preis der boot-Düsseldorfer für Umweltschutz“ im Jahr 1989.

Nach getaner Arbeit steht ein guter Eintopf bereit, der in froher Runde genossen wird; nicht selten findet sich ein Spender für ein Fass Bier.



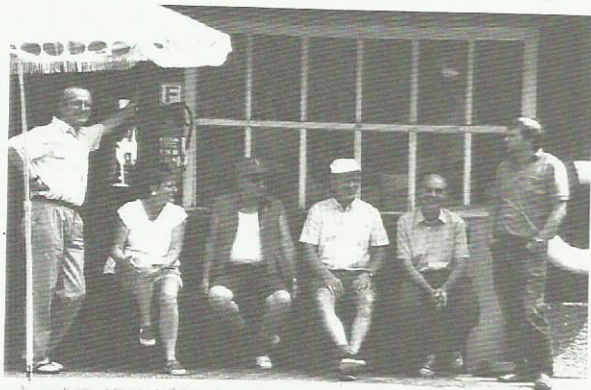
„Land unter“ 1997



Gesellschaftliches Leben

In der 1. Hauptversammlung (am 6.10.1951) legte man den 1. Samstag im Monat für einen Clubabend fest, zu dem sich die Mitglieder ohne schriftliche Einladung einfinden sollten.

Der erste dieser Art war so gut besucht, dass die Sitzgelegenheiten kaum ausreichten. Außer an diesen Abenden traf man sich aber immer häufiger auch an vielen anderen im Bootshaus und das gemütliche Beisammensein mit Gleichgesinnten dauerte oft bis in die späten Abendstunden.



Ein erster gesellschaftlicher Höhepunkt kündigte sich mit der Einladung zu einem Bordfest in den Räumen der Rudergesellschaft Germania e.V. an. Das Fest wurde ein voller Erfolg. Es spielte die Kapelle des Frankfurter Rundfunks, zwei Mitglieder in der schmunken Uniform der Seeoffiziere begrüßten die Gäste, die in „schiffiger“ Aufmachung erschienen waren. Die Preisverleihung der Tombola bildete den Höhepunkt der Feier. Preise waren u.a. Fahrten im Faltboot mit Zelt, gestiftet vom Sporthaus Maul und Gastfahrten mit Segel- und Motorbooten.



Das 2. Bordfest im darauffolgenden Jahr fand im Frankfurter Tennisclub statt. Durch eine Grippeepidemie blieb die Zahl der Teilnehmer leider hinter den Erwartungen zurück, was der Stimmung und Ausdauer aber nichts anhaben konnte. Viele Feste folgten, u.a. zwei Seglerbälle in den Jahren 1966 und 67, gestaltet von einem Vergnügungsausschuss mit den Ehepaaren Dr. Kluge und Oetken, deren Einfallsreichtum schier unerschöpflich schien.

Zünftige Riverboat Shuffles und die traditionellen Nikolausfeiern setzten neue Maßstäbe für das gesellschaftliche Leben im Yachtclub.

Anlässlich des Stiftungsfestes zum 15jährigen Jubiläum, wurde dem damaligen 1. Vorsitzenden, Otto Bohn, wegen seiner besonderen Verdienste um den Frankfurter Yachtclub der einmalige Titel „Vater des Frankfurter Yachtclubs“ verliehen.

Von seinem Nachfolger, Pfarrer Horst Bühler, wurde er in einem Brief eindringlich gebeten, eine geplante Reise zu verschieben und an der Feier teilzunehmen, um alte und junge Mitglieder wieder zusammenzubringen. Hier deutet sich ein Generationenkonflikt an, der sich gerade zum 50jährigen Jubiläum zu wiederholen scheint.

Zum 25jährigen Jubiläum gab es im Oktober 1976 ein Bordfest auf dem MS Wikinger II, an das viele ältere Mitglieder noch gerne zurückdenken.

Das Clubjahr ist neben den Regattaterminen bis heute mit vielen gesellschaftlichen Anlässen gefüllt. Zum Ansegeln, dem feierlichen Beginn jeder Segelsaison mit dem Hissen des Clubstanders, kommen jedes Jahr wie zu Anfangszeiten viele Mitglieder, ob aktive Segler oder nicht, um beim gemütlichen Beisammensein alte Clubkameraden zu treffen und Seemannsgarn zu spinnen.

Leider sind zu diesem frühen Termin die meisten Schiffe noch auf dem Trockenen und werden für die Saison klargemacht. Ansegeln können oft nur die Jollenbesitzer.

Außerdem geben folgende immer wiederkehrende Events Anlass zum geselligen Beisammensein: Faschingsfeier und Kreppelkaffee am Fastnachts-

dienstag, Flohmarkt, Sonnenwendfeier, An- und Absegeln, Heringessen, Nikolausfeier. Zu Weihnachten und Neujahr wird zu einem Frühschoppen eingeladen, an dem in vergangenen Jahren auch schon mal eine Mini-Cupper-Regatta als Attraktion stattfand.



Optitaufe 1963

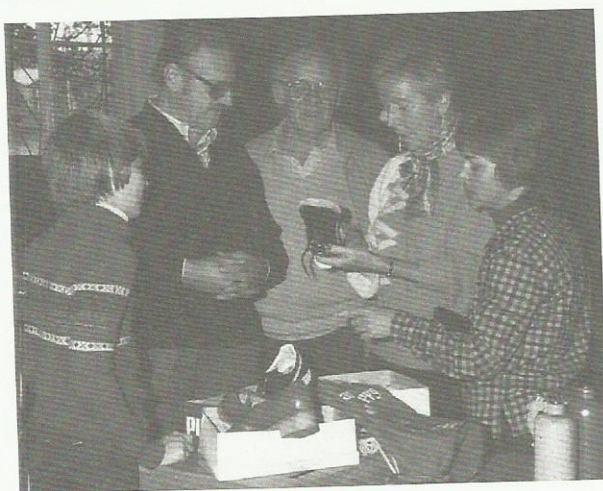
In den 80iger Jahren gab es mit dem Vergnügungswart Franz Wehle unter anderem unvergessene Sommerfeste mit vielen Spielen und Attraktionen, vor allem für die Kinder.

Dass alle diese Veranstaltungen ein voller Erfolg werden, dazu tragen die Mitglieder bei, vor allem auch die, die für das leibliche Wohl sorgen, sei es durch Küchenhilfe, Kuchenspenden oder Gestaltung von ganzen Buffets und Dekorationen.

Bootstauen, Geburtstage, Jubiläen sind weitere Anlässe, mit den Clubkameraden zu feiern, nicht zu vergessen die Grillabende, die bei schönem Wetter kurzfristig angesetzt werden und manch gemütlichen Abend versprechen.



Sommerfest, Nikolausfeier, Flohmarkt, Faschingsparty



Das Stiftungsfest 1966 oder wie Cassius Clay dem FYC unter die Arme griff

Nach einer wahren Begebenheit in Reime gefasst von Frau Kluge

*Wer folgte nicht stets dienstbereit
dem Ruf der hohen Obrigkeit,
sie spricht: „Wie schön dass ich Sie seh'
Sie sind Vergnügungskomitee!“
Das Motto sei, „Der Gast ist König“
doch kosten soll es möglichst wenig.*

*Da gibt es keine Diskussion,
man ist ernannt und grübelt schon.
Fest steht nur eins, das ist der Saal
im Hotel Intercontinental.
Jedoch was nützt es ihn zu mieten,
hat man darinnen nichts zu bieten.*

*Ja die Musik ist kein Problem.
Herr Kappauf macht das sehr bequem,
denn pünktlich ist er gleich zur Stelle,
ruft man nach ihm und der Kapelle.
Und auch sein Preis tut niemand weh.
Wie freut sich da das Komitee!*

*Ein Tanzpaar, das gekonnt bewies:
ach, ein Normalmensch tanzt sehr mies,
hatt' in des Tenniscafés Enge
uns sehr erfreut, selbst im Gedränge.
Man kommt zum Schluss, es stimmt bestimmt,
wenn man nun deren zweie nimmt.
Der Amateursport ist stets billig,
drum zeigt der Vorstand schnell sich willig.*

*Jedoch nun kommt als großer Clou
noch ein Zauberer dazu,
dem man sehr schwer deutlich macht,
der Club sei arm, hieß er auch „Yacht-“*

*Voll Sorgen wankt das Komitee
jetzt ins Hotel zur haute volée
und lauscht dem Manne, welcher spricht:
„nein, Coca Cola gibt's hier nicht“
auch die Getränke nicht von Lehnig
(dabei kosten die so wenig!)*

*Wie wär's mit Blumen auf den Tischen,
so hübschen bunten, knackig frischen?
Gewiss, das sähe reizend aus!
Das macht pro Tisch... Oh weh oh Graus!*

*Doch muskelstrotzend naht herbei
nunmehr die Rettung - Cassius Clay!
Wie er so lammfromm, schwarz und satt
ins Büchlein schreibt sein „Muhammad“
kommt dem geplagten Komitee
ganz jäh die rettende Idee:
„dies Autogramm von Cassius' Hand
füllt auf des Yachtclubs Kassenstand!“*

*So ist denn alles so bestellt
wie es dem Vorstand wohlgefällt.
Die Gäste treffen sich zuhauf,
der Seglerball nimmt seinen Lauf.-*

*Das Komitee drei Kreuze macht
und sticht in' Main mit seiner Yacht!*

Im vergangenen Jahr hat sich auf Initiative des Schwimmclubs Niederrad 04 eine Gruppe formiert, in der alle Wassersportvereine Frankfurts und Offenbachs vertreten sind. Ihr Ziel ist es, diese Sportmöglichkeiten bekannter zu machen und dadurch neue Interessenten zu gewinnen. Zu diesem Zweck gab es bereits zwei Informationsveranstaltungen am Main, in der Nähe des Holbeinstegs, die großen Zuspruch fanden. Wer wollte konnte auch mitsegeln und sich anhand einer kleinen Broschüre „seinen Verein“ aussuchen (siehe auch S.73).

Kurse und andere sportliche Betätigung

Was die sportliche kameradschaftliche Ausübung des Segelsports betrifft, hat der FYC im Laufe der Jahre sein Soll gut erfüllt und viele Meriten erwerben können, getreu seiner Satzung: Regatta- und Fahrtensegeln zu fördern.



Pfingsfahrt

Zum Segelvergnügen, auch für die Damen, Kinder und Gäste des Clubs, wurden Pfingstfahrten zum Rhein und kleine Törns mainauf mainab veranstaltet, die großen Zuspruch fanden und damit auch den einen oder anderen Neuling für das Segeln begeistern konnte. Für ihn und die Fortbildung der Mitglieder bietet der Club in den Wintermonaten immer wieder, teils mit den Nachbarvereinen, Kurse zum Erwerb der Segelscheine A, BR und Sportboot an, aber auch Sprechfunkzeugnis und seit neuestem einen Jüngstenschein für die steigende Zahl der Optimistensegler.

Seit 1992 gibt es einen Umweltbeauftragten (Dr. Schabacker) der nach dem Wunsch des Umweltamtes „über die Einhaltung der Bedingungen für Umwelt und Umweltschutz bei der Pflege und Instandhaltung von Sportbooten und Steganlage“ wacht. Durch die Einrichtung dieses Amtes werden die Mitglieder immer auf dem Laufenden gehalten und können in interessanten Vorträgen, u.a. auch über das Wetter, ihr Wissen erweitern.

Einige Damen haben sich zu einem kleinen Kegelfclub zusammengefunden, woran sie vor allem in der segelfreien Winterzeit viel Spaß haben.

Pfingstfahrt an den Rhein

EPILOG

Wer das Gelände des Frankfurter Yachtclubs betritt, befindet sich in einem großen Garten am Fluss mit schönen alten Bäumen und „Inseln“ mit Tischen, Bänken und Stühlen zum Verweilen, um den Seglern und Lastschiffen nachzuschauen.

Seit es auf der gegenüberliegenden Seite den Gutleuthafen gibt, eine Erweiterung des Westhafens vor ca. 40 Jahren, kann das Auge nicht mehr auf grüner Parklandschaft ruhen, sondern blickt auf Verladekräne, Lagerhallen und reges Treiben beim Be- und Entladen der Schiffe. Am Wochenende bleibt die Industrieanlage (aber ohne Lärm und Betriebsamkeit) was durchaus seinen eigenen Reiz hat.

Gab es zur Gründerzeit den sog. Kalfater Willi, der immer an seinem Holzschiff werkelte oder den Blick

auf den aufgebockten großen Jollenkreuzer, bei dem man durch die Planken gucken konnte, was für damalige Verhältnisse sehr spannend war, so sind es heute schon mal 10-Meter-Schiffe, die auf der Wiese ausgebaut werden und später mit einem Spezialkran ins Wasser gesetzt werden müssen, um die Reise über Main und Rhein ins Meer anzutreten.

Am Ufer schaukeln die Yachten der Mitglieder vom Sogwasser der großen vorbeifahrenden Schiffe; auf der Jollenwiese verbessern Jugendliche den Trimm ihres 420ers, im „Glaspalast“, der Werkstatt, sind andere mit dem Bau eines Optimisten beschäftigt. An verschiedenen Ecken wird geschliffen, gebastelt, denn an einem Boot gibt es immer etwas zu tun, zu verbessern.



Am schönsten ist es natürlich, wenn alles fertig ist, die Segel gesetzt werden können und man sich dem Wind anvertrauen kann. Das ist auch auf dem Main eine wunderbare Möglichkeit für ein paar Stunden den Alltag zu vergessen und dabei seine Heimatstadt mal von der Wasser- und nicht von der Landseite kennenzulernen.

In den letzten Jahren hat man in Frankfurt das „Leben am Fluss“ neu entdeckt (wir kennen und lieben es schon lange). So entstehen am Westhafen und der gegenüberliegenden Seite neue Wohnungen unter dem Motto „Wohnen und arbeiten am Fluss“, sogar Bootsliegeplätze sind geplant. Als Wahrzeichen des neuen Stadtteils wird hinter der Friedensbrücke ein „Westhafentower“ aufragen, mit 99 Metern Höhe für Frankfurter Verhältnisse ein eher kleiner „Turm“.

In der Verlängerung dieses Uferabschnitts liegt auch unser Club. Durch die städtebaulichen Maßnahmen wird das rechte und linke Ufer neu gestaltet, sodass die verschiedenen Vereinsgelände am Niederräder Ufer als stadtnahes Erholungsgebiet direkt angebunden werden.

Wer mal hereinschauen möchte ist herzlich eingeladen, wer mitmachen möchte ebenfalls. Die Wasserliegeplätze sind natürlich in ihrer Anzahl begrenzt, aber die Wiese für Jollen ist groß genug. Sicherlich findet sich hier und da für Interessenten auch mal eine Mitsegelgelegenheit.

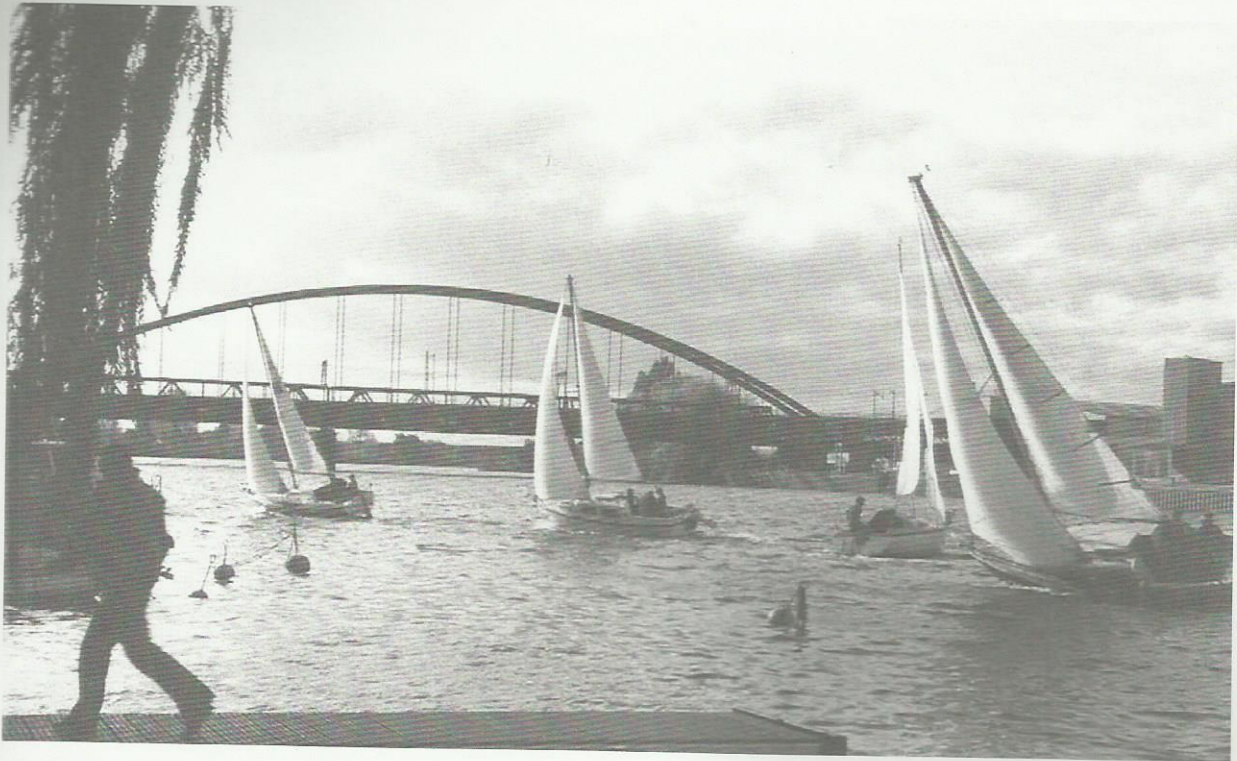
Der Frankfurter Yachtclub konnte seit 50 Jahren Segelfreunden eine Heimat geben, die mit Freude und Herz bereit sind, sich für ihren geliebten Sport einzusetzen und sich glücklich schätzen, in Frank-

furt diesen „Stützpunkt“ für ihr Hobby zu haben. Ob zum Segeln oder zum Seglerhock mit alten Clubkameraden trifft man sich gern hier am Main

Welche Veränderungen wird der Club wohl im Laufe der nächsten 50 Jahre erfahren?

Wird es irgendwann durch die Eigeninitiative der jungen Mitglieder vielleicht einen schicken, futuristischen Glaspalast als Clubhaus geben, auf Pfählen wegen des Hochwassers und mit festen Bootsstegen am Ufer...?

Zu wünschen ist jedenfalls, dass eine große Zahl von Mitgliedern weiterhin den Stander des Frankfurter Yachtclubs setzen und ihn auf dem Main und den Weltmeeren würdig vertreten.





Bootsbau in Frankfurt (Goldstein) anno 1958

Segelsport und Vereinsleben aus der Sicht einer Ehefrau und Mutter

Erinnerungen von Margret Oetken

Es war zu einer Zeit, als man im Main noch schwimmen konnte. Damals hatte ich die erste Begegnung mit Booten des Frankfurter Yachtclubs. Ich war 16 oder 17 Jahre alt, da segelten sie an mir vorbei, die schicken jungen Männer in ihren langen weißen Pullis und weißen Hosen. Von diesen Männern, diesen schicken Booten, diesem schönen Sport konnte man nur träumen! Die nächste Begegnung hatte ich einige Jahre später im Bootshaus Maul. Mein damaliger Freund, heutiger Ehemann, hatte ein Faltboot dort liegen. In einem kleinen Hafen schwammen die Schiffe des FYC. Damals hieß er noch 1.FYC und war mit dem Motor-Club vereint. Am Kai baute sich Rudi Lust seine „Whiskey“. In Paddlerkreisen hieß es dazu: da bügelt sich ein Schneider sein Segelboot. Nie hätte ich gedacht, diesen elitären Kreisen einmal angehören zu dürfen.



gebaut, sah gut aus und wir waren eine ordentliche Familie. Die erste Hürde war also genommen und wir konnten einen Antrag auf Mitgliedschaft im Club stellen. Am 1.Sonntag im Oktober 1958, der 1.FYC hatte gerade Absegeln, wurde unsere 15 qm Rennjolle zu Wasser gelassen. Zuvor war sie mit einem Handwagen und einem Fahrradanhänger zum Main transportiert worden. Die Herren stiegen ein, setzten Segel - und landeten im Gebüsch! Sie schafften es, wieder frei zu kommen und segelten endlich los. Ich stand mit zwei Karren und zwei kleinen Kindern am Ufer und musste sehen, wie ich den ganzen Plunder nach Hause schaffte und die Herren hatten ihr Vergnügen. An diesem Tag hing zum ersten Mal der Haussegel wegen des Segelsports schief. Es sollten noch viele folgen.

Jahre später gingen Erne und sein Bruder Ottel schwanger mit dem Gedanken, ein Segelboot zu bauen. Ottel besorgte die Pläne, eine kleine Halle wurde gebaut, ein Waschkessel umgebaut, damit man die Spanten zum Biegen kochen konnte. Opa war der fleißigste Arbeiter.

Im Herbst 1958 war es dann soweit, das Boot war fertig! Doch wo sollten wir es hinlegen? Fragen wir doch mal beim Frankfurter Yachtclub nach. So einfach war das aber nicht. Da kam erst einmal der liebe Herr Haugwitz angeradelt und beäugte Schiff und Mannschaft vor Ort. Das Boot war sauber

Auch war das Segeln nicht so einfach wie es aussah. Auf dem Main hin und her segeln klappte ja, aber wieder an Land kommen, das war schwierig. Der Steg glitt immer so schnell vorbei, dass man ihn nicht zu fassen bekam. Dank der Hilfe von Professor Kuck wurde das Boot fachmännisch an Land und einer Boje befestigt

Ottel wurde bald ordentliches Mitglied im Club und Erne segelte als Gast. Dies ging eine Zeitlang gut, bis Erne als Gast Gäste zum Segeln mitbrachte. Das missfiel den Clubmitgliedern verständlicherweise

se. Erne musste sich entscheiden, in Zukunft nur mit Bruder Ottel zu segeln oder in den Club einzutreten.

Meine Erinnerungen an die erste Zeit im FYC sind nicht so rosig. Es ging für mich, die ich Vereinsleben aus Gesangsverein und Jugendbewegung kannte, steif und unharmonisch zu. Es fehlte Leben und Jugend. Das Clubhaus war kalt wie ein Wartesaal. Ich hatte das Gefühl, Familien mit kleinen Kindern mögen die hier nicht. Vielleicht lag es aber auch an mir, ich habe nicht versucht, sie zu gewinnen. Später habe ich dann feststellen können, dass sie lebenswerte Menschen waren. Leider habe ich verpasst, es ihnen zu sagen. Wir müssen ihnen dankbar sein für das wunderbare Clubgelände.

Ein schönes Bild haftet in meinen Erinnerungen: man kam auf das Gelände, Professorchen (Kuck) saß mit seinem Dackel auf der Bank vor dem Glaspalast, du sagtest: „Guten Tag“; da rief er mit seiner sonoren Stimme: „Ahoi, Ahoi, heißt das!“ Weil wir das so gerne hörten, begrüßten wir ihn immer wieder mit „Guten Tag“. Er verbrachte viele Stunden seiner Freizeit auf dem Gelände, schlief oft auf seinem Schiff und war mit seiner Frau darauf bedacht, das Gelände sauber zu halten, ohne je ein Wort darüber zu verlieren.

Nach und nach kamen junge Leute in den Club. Ehepaare mit und ohne Kinder. Es wurde lebendig, man freute sich auf die gemeinsamen Wochenenden. Ja man wartete gar nicht so lange. Jeden Mittwochabend saß man im Fischerstübchen wie in einer Ölsardinendose eng beieinander und quatschte. Im Winter spuckte der Ölofen was er konnte, aber von der Hüfte abwärts war man ein Eisklumpen,

was uns nicht hinderte bis nach Mitternacht durchzuhalten. Da waren sie die Lusts, Schreibers, Stappeltens, Dietzens, Oppermanns, Wehrheims, Vollbergs, Freunds, Müllers, Guttmanns, Oetkens und noch einige mehr.

Es war auch der Anfang größerer Regatten. War man bisher höchstens bis Offenbach gefahren, natürlich auf dem Wasserweg, so ging es jetzt bis Eich, Inheiden, Mainspitze, Korbach und nach Walluff. Es gab Wettfahrten mit über 60 Booten, in Worten: sechzig!

Samstagabend gab's nicht nur einen Seglerhock sondern ein richtiges Fest mit Tanz und schicken Klamotten. Mal feierten wir im Club, mal bei Freiweg, mal im Tennisclub an der Forsthausstraße, auf dem Fahrgastschiff Nauheimer, einmal haben wir abgehoben - wir gingen ins Interconti!

Zur Siegesfeier der Regatten erschien man nicht im Ölzeug oder alten Jeans wie heutzutage, nein, man war es dem Verein, dem Sport und dem Veranstalter schuldig, machte sich fein und erschien im Clubblazer.

Alltägliches bescherte uns manchmal Probleme. Eines Tages hatten wir keine Putzfrau fürs Clubhaus mehr. Es war auch keine zu bekommen. Spontan sagten wir jungen Frauen (unter 60 Jahren) wir putzen, aber wir wollen auch das Geld (50.- DM im Monat). Die ersten zwei Jahre machten wir davon den Herren zu Nikolaus ein Geschenk. Eine Wetterstation, einen Windmesser.

Aber es kam kein Echo! Nicht eine Rose! Nichts! AUS! Das Geld können wir auch anders anlegen: machen wir uns doch einen schönen Tag! So ward der Damentag geboren (Buß- und Betttag) - es gab

kaum eine lustigere Party. Leider ist er gestorben, da einige Damen glaubten, ihre Männer müssten immer dabei sein.

Viele schöne, kleine und größere Feste teilten das Clubjahr ein. Eiersuchen an Ostern, Racletessen, Mittsommerfest, Fasching, Sylvester, Nikolaus und außerdem noch kleine spontane Anlässe.

Das Ehepaar Kluge hatte vieles organisiert, später Franz Wehle mit seiner Hilde. Schade, dass sie oder andere sich nicht mehr engagieren. Es würde viel dazu beitragen, wieder eine harmonische Clubfamilie zu werden. Wir sind zwar ein Sportverein, aber Geselligkeit gehört nun mal zum Vereinsleben dazu.

Unsere Kinder wurden größer und die Freude am Segeln und an Regatten erwachte. Es folgte eine schöne und auch aufregende Zeit. Am Anfang zählten wir die Boote von hinten und waren zufrieden, wenn noch 3 oder 4 dahinter waren.

Viele Wochenenden waren wir unterwegs, oft mit 4 bis 6 Booten. Unsere Urlaube verbrachten wir im Zelt auf Regatten, Meisterschaften und Trainingslagern. 1972 war es besonders anstrengend wie ich mich erinnere. Es ging nach Ratzeburg zur DM (Deutsche Meisterschaft), von da nach Nordenham, dann nach Hause zum Wäsche waschen und weiter gen Süden nach Rastatt zur 1. Jugendmeisterschaft im 420er.

Aber es hat sich gelohnt! Wir brachten den Jugendmeistertitel in den Frankfurter Yachtclub!

Von da an gab es noch viele Erfolge in der 420er - und der 470er Klasse (s. Regattasegler im FYC). Teilnahme an Welt- und Europa-Meisterschaften in den Klassen 420er, 470er, FD und 505er: in Lipno, Tschechei; Dublin, Irland; Medemblick, Holland; Marstrand, Schweden; Vigo Bayona, Italien; Kiel; Weymuth, England; Sonderborg, Dänemark; Salon, Spanien; Helsinki, Finland; Balaton, Ungarn; Quiberon, Frankreich; Castais, Portugal; Puck, Polen, Aukland, Neuseeland, Porte Alegre, Brasilien.

Die Lust am Segeln und die Regattaerfolge sind ein großer Verdienst unseres unvergessenen lieben Rudi Lust! Sein Engagement, vor allem auch für die Jugend, war vorbildlich.

Bemerken möchte ich noch, dass unsere Tochter Elke mit ihrer Cousine Ute auch lange 420er segelte. Sie waren leider nicht so erfolgreich wie die Jungs, hatten aber auch viel Spaß am Segeln. Ich bin stolz darauf, dass wir mit unserer Familie dem Frankfurter Yachtclub große nationale und internationale Erfolge bescheren konnten.

Ich bin traurig, dass unsere Kinder, bedingt durch Beruf und Familie, nicht mehr aktiv am Vereinsleben teilnehmen können.

Ich wünsche mir für die Zukunft ein geselliges Clubleben, ein harmonisches Miteinander von Alt und Jung und dass Ihr alle dem Verein die Treue haltet!



Szenen der Frankfurter Herbstregatta von 1956



Die Frankfurter Herbstregatta, früher auch Ausgleicherregatta

Ein Beitrag von Bernd Springer

Am 14. September 1952 trat der FYC erstmalig als Gastgeber und Veranstalter der von da an zur Tradition gewordenen „Frankfurter Herbstregatta“ in Erscheinung.

Als erster Frankfurter Segelverein trug er die erste Regatta aus, auf einer Bahn, die zwischen der Autobahnbrücke und der Griesheimer Schleuse ausgelegt wurde. Start und Ziel für 18 teilnehmende Boote war am Bootshaus Hermann Schmidts. Für den sonntäglichen Spaziergänger zu damaliger Zeit ein ungewöhnlicher aber um so reizvoller Anblick auf dem Main.

31 Boote an den Start, die um den vom Oberbürgermeister gestifteten „Preis der Stadt Frankfurt“ kämpften.

Einen nicht ganz unerheblichen Anteil am Gelingen dieser und weiterer Herbstregatten zur damaligen Zeit kam der Sportkameradschaft der Motorbooteigner des FYC zu, die den Regattateilnehmern von Rhein und Mosel bis zur Mainmündung entgegenfuhren und deren 45er Nat. Kreuzer, 30er Binnenkieler Ausgleichsjachten und Jollen mainauf nach



Herbstregatta bei Mainkilometer 31,4

Die von nun an immer stärkere Teilnahme von Yachtclub-Seglern an auswärtigen Regatten blieb bei den benachbarten Clubs der Region nicht ohne Resonanz, und so gingen bereits zur Herbstregatta 1953

Frankfurt schleppten. Darüber hinaus war ihre vorbildliche Unterstützung während der einzelnen Wettfahrten für alle Beteiligten von unschätzbarem Wert.



Als der Club das neue Gelände mainaufwärts 1956 bezog, wurde die Herbstregatta wie auch heute noch, zwischen den beiden Eisenbahnbrücken ausgetragen. Durch den Zustrom neuer meist jüngerer Mitglieder und durch die ersten GFK-Leichtbaujollen erhielt Anfang der 60er Jahre die Regattasegelei

der aus dem Veranstaltungskalender des FYC gestrichen werden.

Auch durch die in den 60er und 70er Jahren erfolgreichen Regattasegler des FYC, wie Joachim und Stefan Oetken, angezogen, erreichte der FYC die



neuen Auftrieb. So entwickelte sich der Regattabetrieb (vornehmlich mit leichten und leicht transportierbaren Jollen) erheblich.

Ab 1966 wurde neben der traditionellen Herbstregatta zum „Anwärmen“ eine weitere verbandsoffene Regatta im Frühjahr veranstaltet, die sich ebenfalls durch gute Meldeergebnisse auszeichnete. Leider musste diese Regatta mit Rücksicht auf die Terminwünsche anderer Vereine der Region ab 1969 wie-

für heutige Begriffe unglaublich erscheinende Teilnehmerzahl von bis zu 76 startenden Booten.

Die Mobilität macht es möglich, fernere und attraktivere Reviere zu befahren. So ist die Großschifffahrtsstraße Main nicht das ideale Revier für Regattasegler und die Zahl der Boote, die sich zur Herbstregatta anmeldeten, ist in den letzten 20 Jahren kontinuierlich gesunken. Aber, vergessen wir nicht, der Anspruch der Regattasegler ist auch immer größer

geworden. So wurden in den letzten Jahren die 420er Klasse und die Schwertzugvogel Regatta, sowie die Optimisten-Regatta als eigenständige Wettfahrten zu zusätzlichen Terminen durchgeführt. Rechnet man die Teilnehmer dieser Regatten zusammen, so kommen wir doch immerhin auf ca. 60 gestartete Boote.

In den 70er und 80er Jahren bekam die Herbstregatta Konkurrenz am Main; die SKG-F (Sport und Kulturgemeinde Frankfurt) veranstaltete die „Stadtmeisterschaft“. Die „Blechdibberegatta“ zum Ausklang der Saison wird von dem Niederräder Traditionsverein SCN-04 (Schwimmclub Niederrad 1904) ausgetragen.

Heute stellt sich die „Frankfurter Herbstregatta“ immer noch als der sportliche Höhepunkt der Saison am Main dar. Neben der von unserem verstorbenen Ehrenmitglied Rudolf (Rudi) Lust gestifteten Pokal, der „Blanken Klampe“ in der Kreuzerklasse, kann man bei den Yardstick-Jollen die „kleine Klampe“ gewinnen. Starten mehr als 5 gleiche Boote, bilden diese eine eigene Klasse, werden auch als solche gewertet und erhalten eigene Preise.

Den Schwerpunkt bilden in den letzten Jahren neben den 420ern auch Laser und Schwertzugvögel.

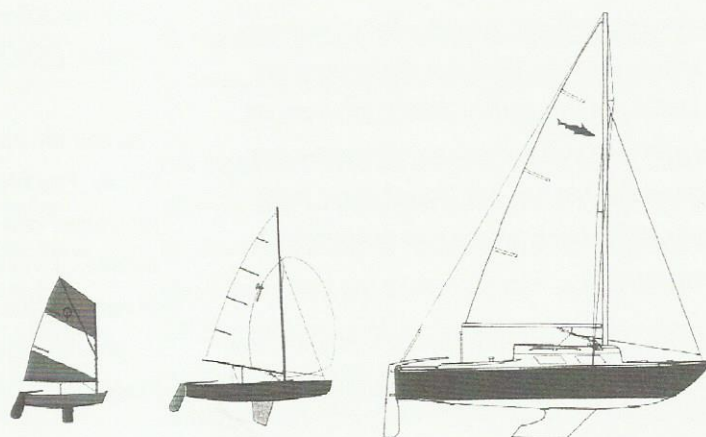
Zur Erleichterung und der schnelleren Regattaauswertung wurde 1985 mit Hilfe des Computers von Joachim Müller ein Programm erstellt, mit dem die Regattaergebnisse elektronisch berechnet werden können. Nebenbei hat das den Vorteil, dass jeder Teilnehmer gleich eine Ergebnisliste ausgedruckt mitnehmen kann.

Da der Yardstick ein Vergütungssystem darstellt, bei dem nicht unbedingt das zeitschnellste Boot ge-



winnt, kam Mitte der 80er Jahre ein weiterer Preis hinzu. Auf Initiative von Herrn Dr. Stoll und unter grafischer Ausgestaltung von Frau Wehle wurde, – in Anlehnung an „Das blaue Band des Ozeans“; die höchste Auszeichnung für das schnellste Fahrgastschiff auf der Atlantikstrecke –, für das zeitschnellste Boot der Jollen und der Kreuzerklasse der Herbstregatta, „Das blaue Band vom Main“ gestiftet.

Die seit 49 Jahren immer wieder mit Erfolg durchgeführte „Frankfurter Herbstregatta“ wäre ohne die vielen Helfer und die Initiative der Clubmitglieder nicht möglich. Ein Fortbestehen dieser Regatta ist zu wünschen, denn sie gehört wie die oftmals als Preise zu gewinnenden kleinen Bembel zu unserer Stadt Frankfurt dazu.



FYC Clubmeisterschaft

Ein Beitrag von Bernd Springer

Um das Regattaleben eines Mainseglers im FYC etwas aufregender zu gestalten, wurde Mitte der 80er Jahre die Clubmeisterschaft auf Initiative von Franz Wehle ins Leben gerufen.

Man startete erst mit einer Wettfahrt, später mehreren Wettfahrten im Jahr und unterteilte die Bootsklassen in Jollen und Kreuzer; ein nicht ganz einfaches Unterfangen, da nicht alle Clubmitglieder die gleichen und dadurch vergleichbaren Boote hatten.

Genauso wie man einen Sportwagen nicht gegen einen Kleinwagen um die Wette fahren lassen kann, musste man sich einer Erfindung aus dem segelbegeisterten England bedienen, unterschiedliche Bootstypen gegeneinander segeln zu lassen, dem Yardstick.

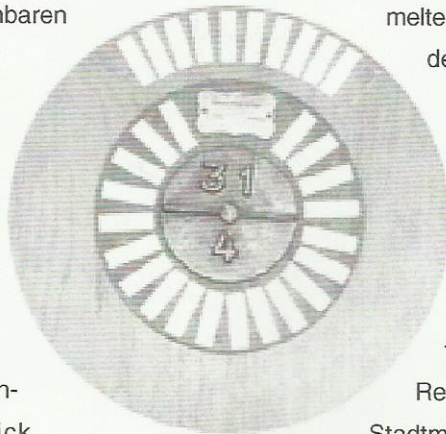
Das Vergütungssystem Yardstick, welches zu Beginn der 60er Jahre vom DSV über den Kanal importiert wurde, ist im Laufe der Zeit immer weiter optimiert worden, so dass man Mitte der 80er Jahre ein durchaus faires Vergütungssystem hatte. Damit ließen sich relativ genau Boote verschiedener Klassen vergleichen.

So wurde die erste Clubmeisterschaft Mitte der 80er Jahre in einer Wettfahrt ausgesegelt. Für die regattaerprobten Mainsegler erwies sich die Clubregatta als ideale Trainingseinheit und für die weniger passionierten Wettfahrtsegler als sanfter Einstieg in das Regattasegeln.

In den Folgejahren wurde die Clubmeisterschaft der Jollen und Kreuzer nicht nur in einer, sondern in

mehreren, über das ganze Jahr verteilten Wettfahrten ausgetragen. Das hat den Vorteil, dass alle interessierten Mitglieder im Laufe des Regattajahres die Möglichkeit haben an mindestens 2, der insgesamt 5 vorgesehenen Wettfahrten, teilzunehmen.

Abgesehen davon, ist schon manche Wettfahrt mangels Wind ausgefallen, was bei einer Wettfahrt im Jahr den Ausfall der Clubmeisterschaft bedeutet hätte. Am Ende der Saison wurden die gesamten Ranglistenpunkte zur Ermittlung des Clubmeisters zusammengezählt.



In den letzten Jahren war es üblich, die 2 besten Clubwettfahrten der Saison (Wettfahrten können fehlen oder sind zu streichen) und die 3 besten Wettfahrten aus Regatten die auf unserem Revier stattfinden, zu werten. (SKG-F Stadtmeisterschaft, FYC Herbst- und SCN-04 Blechdibbe-Regatta).

Es können 3 Wettfahrten aus einer Regatta, aber auch aus den 3 Regatten jeweils nur das beste Ergebnis sein. Diese Wettfahrten werden dann nach dem System des DSV Ranglistenpunkte-Systems zusammengezählt und der Mittelwert aus den 5 Wettfahrten gebildet. Wer den besten Mittelwert erreicht wird Clubmeister.

So hat jedes Mitglied die Möglichkeit, trotz Ferien und Geschäftsterminen an der Clubmeisterschaft teilzunehmen.

Da sich bis zum Saisonende noch erhebliche Verschiebungen ergeben können, bleibt die Clubmeisterschaft bis zur letzten Wettfahrt spannend. Damit soll natürlich auch die Teilnahme an den Regatten unserer Nachbarvereine gefördert werden.

Zu jeder Meisterschaft gehört selbstverständlich auch eine Trophäe. So wurde ein Wanderpreis in Form eines Sextanten aus Messing für den Clubmeister der Kreuzerklasse gestiftet, in der Jollenklasse wird ein „klassischer“ Pokal vergeben. Da vorgenannte Wanderpreise eine zu erwartende sehr lange Umlaufzeit haben (z.B. ist der Gewinn des Sextanten an den Gewinn der Clubmeisterschaft 3mal in Folge oder 5mal in unterbrochener Folge zu gewinnen), stiftete unser ehemaliger Kommodore Dr. Ernst Stoll eine Holztafel, auf der jährlich die

Clubmeister der Kreuzer- und Jollenklasse verewigt werden. Den Mittelpunkt dieser Tafel bildet das vor 25 Jahren vor unserem Clubhaus stehende Mainkilometerschild „31,4“, welches durch einen weißen Stein vom Wasser und Schifffahrtsamt ersetzt wurde.

Heute bildet die Clubmeisterschaft immer noch die gleiche Attraktivität wie vor 25 Jahren und mit viel Eifer wird jedes Jahr darum gekämpft, wer denn der beste FYC-Segler auf dem Main ist.

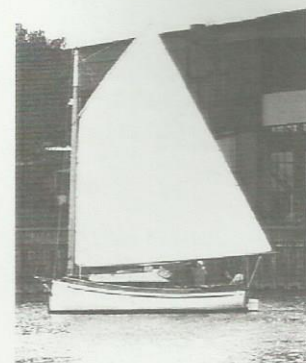
CLUBMEISTER

Jollen

1982	Dr. G. Schabacker
1983	Dr. K. Mehrens
1984	Dr. K. Mehrens
1985	T. Lipp
1986	S. Oetken
1987	U. Reccius
1988	E. Oetken
1989	T. Lipp
1990	J. Dannemann
1991	U. Reccius
1992	T. Lipp
1993	J. Dannemann
1994	M. Wunderlich
1995	M. Wunderlich
1996	M. Wunderlich
1997	M. Wunderlich
1998	J. Schäfer
1999	J. Schäfer
2000	S. Damerow

Yachten

H. Vollberg
F. Wehle
G. Wezel
G. Wezel
F. Arndt
F. Arndt
W. Müller
F. Wehle
F. Wehle
F. Arndt
G. Wezel
G. Reccius
M. Tretschoks
H. Kleinhans
G. Reccius
G. Wezel
K. Krause
F. Wehle
keine





50 Jahre Jugend im FYC

Eine erfreuliche Bilanz, gezogen von Ralf Schäfer

Jugendliche waren im FYC von der ersten Stunde an vertreten, wenn auch weniger regattaaktiv denn als Mitsegler oder Vorschoter auf dem elterlichen Schiff, und das jugendliche Alter ging damals bis zum 21. Lebensjahr.

Von 1962 – 66 war Otto Bohn der agile, engagierte „erste Steuermann“ der FYC-Jugend. Er konnte zahlreiche segelsportbegeisterte Jugendliche gewinnen. 1964 wurden 12 neue Boote (u.a. ein 20 qm Jollenkreuzer, drei Korsare, zwei Piraten, ein Fireball, ein 420er, eine Moth Europe, drei 3,3 qm Jüngstenjollen) angeschafft und das Regattasegeln in den Jollenklassen erhielt einen enormen Auftrieb.

Dank seines Einsatzes und mit Hilfe großzügiger Sponsoren sowie den Einnahmen aus den Führerscheinkursen konnte 1965 das erste Jugendboot, ein Pirat, auf den Namen „Stift“ getauft und in Betrieb genommen werden.

1966 trat Otto Bohn zum Bedauern aller aus Altersgründen zurück und Horst Bühler, ein Pfarrer, wurde zum 1. Vorsitzenden des FYC gewählt. Sein mitreisender Führungsstil und seine Begeisterungsfähigkeit war nicht nur von allen Jugendlichen geschätzt.

Neben den Lehrgängen zur Erlangung von DSV-Führerscheinen A und MA wurden 1967/68 erstmals auch Lehrgänge für die DSV-Führerscheine B1 und B2 ins Ausbildungsprogramm aufgenommen. Prof. Dr. Eberhard Hilf und Gerda Vollmer waren hierbei die prägenden Verantwortlichen.

1969 übernahm Rudolf A. Lust, seitheriger 2. Vorsitzender und amtierender Präsident des Hessischen Seglerverbandes, das Ruder und führte den FYC

zum erfolgreichsten Jahr der vergangenen Vereinsgeschichte: Bei der Frankfurter Stadtmeisterschaft siegten Michael Müller in der Moth- und Joachim Oetken mit Peer Rohrdorf in der 420er-Klasse. Mit gezielten Trainings- und seglerischen Höchstleistungen eroberten die Jugendlichen des FYC ab 1970/71 die internationale Spitze: Bei der Weltmeisterschaft 1972, den Deutschen Meisterschaften, den Deutschen Jugendmeisterschaften sowie den Hessischen Landesmeisterschaften erhielten sie zahlreiche Titelgewinne.

Von 1984 bis 1988 wurde die Jugend des FYC von Karl-F. Riemann betreut.

Die erfolgreichsten Jugendlichen waren Ute Reccius und Caroline Szesny, die an der erstmalig durchgeführten 420er Damen-Weltmeisterschaft in Nieuwpoort in Belgien teilnehmen durften.



Caroline Szesny, Ute Reccius, (anl. der Teilnahme an der 420er Damen-Weltmeisterschaft), Ehrung Frankfurter Sportler durch Stadtrat Prof. Rhein, 1987

Im Anschluss daran übernahm Klaus Kaiser von 1989 bis Okt. 1995 die Verantwortung für die Jugend. Es begann eine Phase des Segelns ohne Leistungsdruck, die einige heute noch aktive Mit-



Frankfurter Ferienspiele im FYC 1987

glieder hervor brachte. Besonders hervorzuheben ist der nach Hamburg verzogene Karsten Happel, der nach seinen 420er Segelzeiten in die Olympia-klasse Tornado (Katamaran) umgestiegen ist und im vergangenen Jahr nur knapp an der Olympiaqualifikation gescheitert ist.

Klaus Kaiser nahm 1993 mit mehreren Jugendlichen an der Hessischen Ostseeregatta teil. Darunter befand sich auch der jüngste Teilnehmer, der je bei einer Ostseeregatta vertreten war: Jan Schäfer mit 12 Jahren.

Klaus Kaiser trat im Oktober 1995 aus familiären Gründen vorzeitig zurück und im Oktober 1995 wurde Ralf Schäfer durch den Vorstand und Ehrenrat des FYC zum neuen Jugendwart gewählt.

Seit der Saison 1996 hat sich der Vorstand verjüngt und die Regattaförderung der Jugendlichen wurde systematisch und zielstrebig auf- und ausgebaut. Der Verein verfolgte jetzt auch das Konzept der Jüngstenförderung und beschloss, in der Optimisten-klasse Boote anzuschaffen. Mitte 1996 wurden zwei, 1997 fünf weitere Optimisten erworben, unterstützt und bezuschusst vom Landessportbund Hessen mit

insgesamt 15.000 DM sowie einem neuen 420er als Ersatz für ein nicht mehr regattafähiges Boot.

In den letzten Jahren siegten bei der Clubmeisterschaft der Jollen immer jugendliche Segler. Im Frühjahr 1996 starteten erstmals wieder die eigenständige JQR für 420er im FYC. Den legendären Elefantenpokal gewannen die Brüder Tanner aus NRW, im darauffolgenden Jahr die Schwestern Runge vom Segelclub Stuttgart, 1999 konnten die Brüder Franz vom WSV Langen die Regatta für sich entscheiden und in 2000 belegten Spielmann/ Lautenschläger den Spitzenplatz.

Ebenfalls 1997 fand das erste Sommertrainingslager in Zusammenarbeit mit dem DSCL und WSV-Langen statt. Dieses Konzept setzte sich bis heute durch. Im Laufe der Jahre erfreute sich diese Initiative immer größerer Beliebtheit, so dass heute immer mehr jugendliche Segler aus ganz Hessen an dieser Veranstaltung teilnehmen.

1998 erhielt das Kadertraining des HSeV. durch den Frankfurter Yachtclub Unterstützung.

1999 wurden die Mannschaften Sarah Lehmann-Leo mit Sabine Damerow und Jan Schäfer mit Erik Sommer in die Leistungsgruppe Hessen berufen. Außerdem nahm die Mannschaft Schäfer/ Sommer in diesem Jahr an der IDJM teil.

2000 erreichte die Mannschaft Lehmann-Leo/ Damerow den 3. Rang der Hessen Meisterschaft.

Parallel zur Förderung der 420er Segler, wurde 1996 die Jüngstenförderung im Optimisten initiiert. Dieses Projekt begann im Rahmen einer Segel AG der Schillerschule, die zunächst unter der Leitung von Ulrich Volk (Schillerschüler) stand, später unter der Leitung von Jan Schäfer (ebenfalls Schillerschüler)

fortgeführt wurde. Aufgrund der stetig steigenden Zuwachsrates von segelbegeisterten Jugendlichen war es sinnvoll, dass der Jugendwart 1998 die Prüfung zum Fachübungsleiter Segeln ablegte, um eine optimale Betreuung zu gewährleisten.

Trotz der umfassenden, erfolgreichen Jugendarbeit des FYCs wird es jedoch auch für einen solchen Großstadtverein immer schwieriger, jugendliche Mitglieder im Alter von 8 – 16 Jahren zu werben, da die neuen Medien, wie z.B. das Internet, einen starken negativen Einfluss auf die Outdoor-Aktivitäten der Jugendlichen ausüben.

Dieser Trend ist jedoch nicht nur im FYC sondern auch in anderen Sportvereinen zu beobachten.

Doch nicht nur auf sportlicher Ebene tat sich in der Jugendarbeit einiges: 1999 konnte der Jugendraum renoviert und neu eingerichtet werden. Durch großzügige Spenden, sowohl von Eltern der Segel-AG

wie auch von Clubmitgliedern, hat er nun ein modernes Ambiente.

Einer der Höhepunkte des Jahres für die Jüngsten ist mit Sicherheit die Nikolausfeier im Clubhaus des FYC, wo nicht nur die „Kleinen“ beschenkt, sondern auch die „Großen“ gescholten werden.

Weitere Highlights aus den Jahren 1997 - 2001 (mit Ausnahme 99) waren die Landesausschuß-Sitzung der KV der 420er Uniqua in unseren Clubräumen und 1999 der Hessische Jugendsegler Tag.

Die Übernahme fast aller Jugendlichen nach Überschreiten der Altersgrenze von 18 Jahren zu ordentlichen Mitgliedern zeigt, dass sie sich im Umfeld des FYC sehr wohlfühlen.

Der Frankfurter Yachtclub hofft und wird alles dransetzen, diese erfreuliche Bilanz in Zukunft fortsetzen zu können.



Regattasegler im FYC

Eine Erfolgsbilanz, aufgestellt von Gerhard Reccius

Wenn ein Verein über seine erfolgreichen Sportler berichtet, wird dies zur Kenntnis genommen. Wenn aber der übergeordnete Verband einen Verein bezüglich der Erfolge seiner Sportler lobt, so macht das die Mitglieder stolz auf „ihren“ Verein und die Leistungen seiner aktiven Segler.

Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Hessischen Seglerverbandes wurde in der HSV-Festschrift der Frankfurter Yachtclub als der erfolgreichste Verein in Hessen genannt:

„Während dieser 25 Jahre konnten 79 Segler und Seglerinnen, soweit bekannt, aus 13 Verbandsvereinen besondere Leistungen - Welt-, Europa-, Deutsche- und Auslandsmeisterschaften erringen. Dazu kommen noch ein Pokal für Pazifiküberquerung, Plaketten für Fahrtenwettbewerbe und eine Qualifizierung für die Olympiade in Moskau, die vom Westen dann boykottiert wurde... Die größten Anteile an dieser Erfolgsbilanz hatten drei Vereine.

Der Frankfurter Yachtclub mit 1 Weltmeisterschaft, 4 Deutschen Meisterschaften, 3 Deutschen Jugendmeisterschaften, 1 ausl. Meisterschaft, 4 Plaketten, 1 Oceanpokal und die Olympiaqualifikation...

Die wichtigsten Erfolge sind in nebenstehender Tabelle wiedergegeben.



Wie aus der nebenstehenden Übersicht festzustellen ist, sind die Segler des FYC in ihrer 50-jährigen Vereinsgeschichte allen seglerischen Bedingungen in außerordentlicher Weise gerecht geworden. So sind die Auszeichnungen mit dem Kommodorepreis und die Qualifikation für eine Olympiateilnahme sowie die Meisterschaft in der 420er Klasse ganz besondere Leistungen, von denen Vereine in unserer Größenordnung nur in Ausnahmefällen träumen können. Daher sei an dieser Stelle noch einmal allen aktiven Leistungsträgern und denen, die sie zu ihrem Erfolg unterstützt und gefördert haben, ein besonderer Dank ausgesprochen.

JAHR	WETTBEWERB	PLAZIERUNG	NAME
1969	Fahrtenwettbewerb Binnen d. DSV Fahrtenwettbewerb Binnen d. DSV	Goldplakette Bronceplakette	W. Müller/L. Pons R. Lust
1972	WM 420er DJM 420er HM 420er	WM DJM HM	Dirk u. Marret Johnson Joachim u. Stefan Oetken Dirk u. Marret Johnson
1973	DM 420er DJM 420er	DM DJM	J. Oetken / F. Böhnert Michael u. Brigitte Steiner
1975	DM 420er HM 420er	DM HM	Michael u. Brigitte Steiner St. Oetken / A. Georg
	Trans-Pazifik Einhandregatta (San Francisco - Okinawa)	Trans Oceanpreis	Claus Hehner
1976	DM 420er Schweizer M. 420er HM 420er	DM Schweizer Meister HM	Joachim u. Stefan Oetken Joachim u. Stefan Oetken M. Ballenberger / E. Roth
1978	DM 470er	DM	Joachim u. Stefan Oetken
1979	Qualifikation 470er für die Olympiade in Moskau		Joachim u. Stefan Oetken
1982	IDM 470er	IDM	Joachim u. Stefan Oetken

soweit die Veröffentlichung des HSV in seiner Festschrift zum 25-jährigen Bestehen..

Nachzutragen wären noch weitere, nicht genannte Erfolge oder jene nach dem HSV Jubiläum:

1974	HAPOEL-GAMES 420er Israel	Silber	Joachim u. Stefan Oetken
1982	DM 470er	DM	J. Oetken / N. Körte
1984	Fahrtenwettbewerb Hochsee	Gold	Fritz Krämer
1993	Fahrtenwettbewerb Hochsee	Gold u. KommodorePreis	Fritz Krämer
1994	Fahrtenwettbewerb See d. DSV	Bronze	Gerhard Reccius
1997	Fahrtenwettbewerb See d. DSV	Silber	Gerhard Reccius

Weitere Erfolge im Fahrtenwettbewerb des DSV siehe bei Fahrtensegeln im FYC.

Fahrtensegeln im FYC



Ein Beitrag von Ernst Stoll

Die 23 Mitglieder, die bei der Gründungsversammlung des Frankfurter Yachtclubs anwesend waren, brachten in den neuen Club 9 Segel- und 7 Motorboote, das waren Kreuzer, die über Krieg und angeordnete Beschlagnahme durch die Alliierten gerettet waren. Neben den Regatten bestanden die sportlichen Aktivitäten im Fahrtensegeln.



Fritz Krämer

Als der DSV in den Jahren 1954/57 wieder Fahrtens Wettbewerbe ausschrieb, gehörten die FYC Mitglieder zu den Teilnehmern mit preisgekrönten Törns nach Skandinavien und Großbritannien (R. Lust mit seinem Eigenbau „Whiskey“) L. Pons - W. Müller - R. Lust gehörten in den 60er Jahren mit ihren Fahrten Rhein - Ijsselmeer - Nordsee zu den regelmäßigen Siegern der Kreuzerabteilung. Der FYC wurde 1969 als „erfolgreichster Verein“ des DSV im Fahrtenswettbewerb Binnen - Küste ausgezeichnet. Ludwig

Pons erhielt nach dreimaligem Gewinn in Folge, den Wanderpreis der Kreuzerabteilung auf Dauer. Unser Mitglied Claus Hehner wurde zum bekanntesten deutschen Einhandsegler nach erfolgreicher Teilnahme an den Transatlantikeinhandregatten 1968 und 1972 und der Transpazifikregatta 1969. Er wurde als erster Segler mit dem „Trans Ocean Preis“ geehrt.

In den folgenden Jahren waren 6 FYC-Mitglieder an Nordatlantüberquerungen beteiligt, auf der Sued- (ARC) und Nordroute.

Albert und Monika Wehrheim erhielten den Preis für das erfolgreichste Ehepaar. Mit Goldmedaillen wurden Prof. Eberhard Hilf und Fritz Krämer ausgezeichnet, Gerhard Reccius mit Silber und Bronze, Fritz Krämer zusätzlich mit dem „Kommodore Preis“ der Kreuzerabteilung für seinen Törn Island rund. Albert und Monika Wehrheim haben auf ihrer Erdumsegelung Tahiti erreicht.

Fahrtensegler sind Individualisten, sie sind bei ihrem Sport alleine und wenig dringt in die Öffentlichkeit, das lässt leicht vergessen.

Fahrtensegeln ist Leistungssport. Um diese sportlichen Leistungen zu würdigen und eine qualifizierte seemännische Durchführung zu fördern, rief der FYC 1990 einen Fahrtenswettbewerb ins Leben.

Teilnahmebedingung: Logbuchführung mit Wetterbeobachtung - Fahrtenbericht - reviergerechte Führerscheine und Ausrüstung.

So werden jährlich in der Jahreshauptversammlung Gold-, Silber-, Bronzemedaillen und Urkunden vergeben. Die Fahrtenberichte werden in den Clubnachrichten veröffentlicht, die Sieger auf einer Ehren-tafel festgehalten.

Fahrtensegelwettbewerb im FYC

Preisträger seit der Einführung 1990

JAHR	GOLD	SILBER	BRONZE
1990	Günther Leis Albert Wehrheim	Walter Müller	Ernst Oetken
1991	F. A. Hettmannsperger	Prof. K.-H- Forster	Wolfgang Schmitt
1992	Dr. Klaus Mehrens Helmut Vollberg	Gerhard Reccius	Walter Müller
1993	Fritz Krämer Albert Wehrheim	Wolfgang Schmitt	Mathias Tretschoks
1994	Gerhard Reccius	Ernst Oetken	Franz Wehle
1995	F. A. Hettmannsperger Franz Wehle	Ernst Oetken	Jürgen Lenz
1996	Gerhard Reccius Boris Metz	Karsten Krause	Wolfgang Möller
1997	Klaus Oppermann	F. A. Hettmannsperger	Dr. Klaus Mehrens
1999	Heinz Szesny jr.	Christian Neubauer	Karsten Krause
2000	Harald Reccius	Gerhard Reccius	Dr. Klaus Mehrens

1995 wurde dem Frankfurter Yachtclub „für besondere Leistungen seiner Mitglieder“ der Jubiläumspokal des Deutschen Seglerverbandes verliehen.

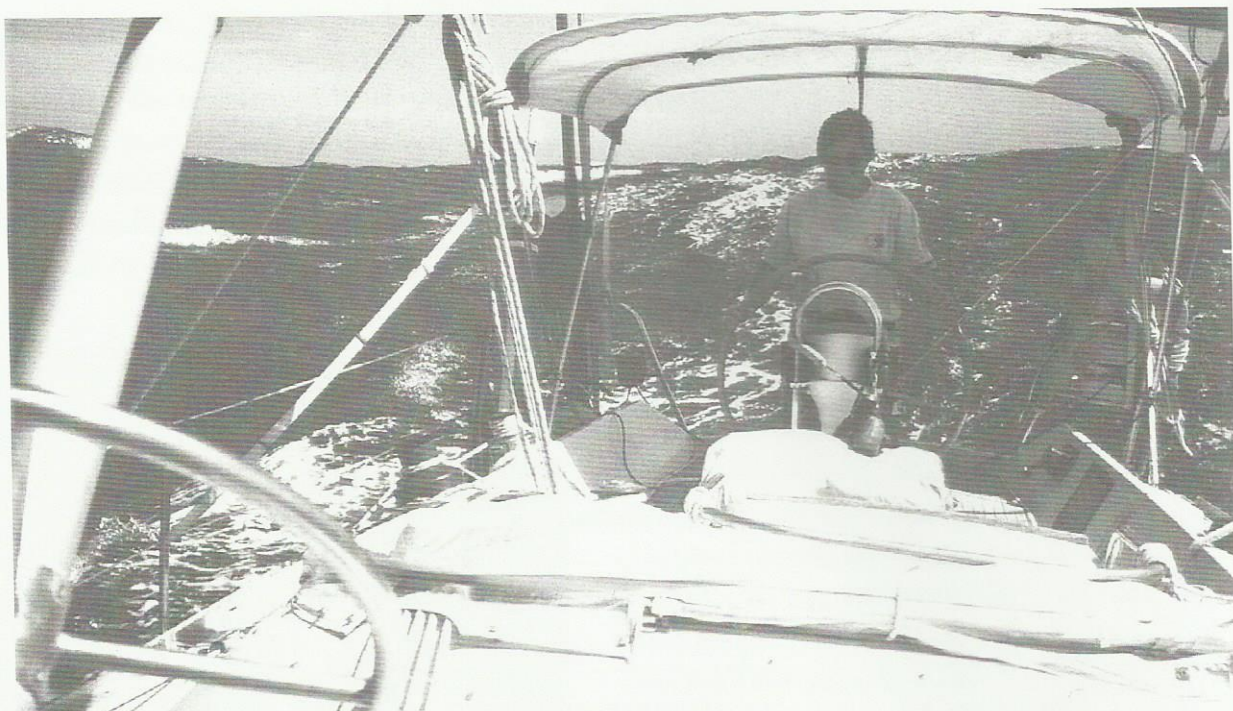
Diese kurze Zusammenfassung will zeigen, Fahrtensegeln im FYC hat Tradition und wird gefördert.

Aber, es sind natürlich nicht die Medaillen, die zu diesen Aktivitäten führen, es ist die Liebe zum

Segeln, die Liebe zur Natur und der Auseinandersetzung mit ihr, die Freiheit auf dem Meer.
Möge das so bleiben.

In diesem Sinne unseren Fahrtenseglern auch weiterhin

„Gode Reis“



ARC Regatta, Las Palmas – St. Lucia 2.747 Seemeilen über den Atlantik

Ein Bericht von Monika und Albert Wehrheim

Um 13 Uhr fiel der Startschuß zur ARC Regatta 1992 und die 118 Boote, unterteilt in 7 Klassen, gehen über die Startlinie. Unser Boot, mit der Startnummer 74 ist in der Klasse E, 35-39 Fuß, die mit 36 Booten die größte Klasse stellt.

Kaum sind wir über die Startlinie nimmt das Unglück auch schon seinen Lauf. Das Boot Nr. 85 nimmt uns die Vorfahrt, wir starten den Motor und fahren ein Manöver des letzten Augenblicks. Nun kommt uns ein vorfahrtsberechtigtes Schiff entgegen und ich sehe es schon krachen, doch Bert und der andere Käpten behalten die Nerven und so streift das andere Boot nur das Ende vom Spoiler. Es ging alles so schnell, dass wir uns nicht mal die Bootsnummer merken konnten. Danach kehrt Ruhe ein und wir werfen einen letzten Blick auf Las Palmas.

1.Tag auf See

Der Wind weht aus Ost mit 4 Windstärken und wir segeln über die Nordküste in die Düse zwischen Gran Canaria und Teneriffa. Hier hoffen wir auf mitlaufende Strömung und den Düsenefekt; Groß und Blister sind gesetzt, gegen 17 Uhr bläst es nur noch mit 2 Windstärken und eine halbe Stunde später ist der Wind ganz eingeschlafen und wir werfen den Motor an. Das hatten wir uns ja eigentlich ganz anders vorgestellt, aber man muss es ja immer nehmen wie es kommt.

2.Tag auf See

Nachts um 0,40 Uhr kommt Wind aus Nord mit 3Bft., wir setzen Groß und Genua und machen 5 Knoten Fahrt. Später baumen wir die Genua aus und segeln Schmetterling. Wir sehen vereinzelt Lichter von Booten. Um 7 Uhr ist Morgendämmerung und wir

sehen kein Schiff mehr. Das Barometer ist beständig auf 1.026, Himmel 5/6 bedeckt und leichter Seegang. 13 Uhr, Etmaal 128 Meilen. Die zweite Nacht auf See ist sternenklar, wenig Wind.

3.Tag auf See

Der Kanarenstrom schiebt mit einem Knoten, leichte Winde, Barometer 1.025, Luftfeuchtigkeit 77% und 21 Grad warm. Um 7.45 Uhr ist Sonnenaufgang, wir machen 6 Knoten Fahrt.

13 Uhr, zweites Etmaal 136,5 Meilen. Wir haben zwei Schleppangeln ausgebracht. Täglich um 14 Uhr UTC beginnt der Roll call, d.h. von 14.00 -14.05 ist Funkstille für eventuelle Notmeldungen, dann gibt der Duty Net Controller den Wetterbericht durch. Danach werden die einzelnen Boote aufgerufen und zur Positionsangabe und Wetterbericht aufgefordert.

Die Boote, die nur UKW-Funk an Bord haben, geben vorher Ihre Positionsmeldung an Boote mit Kurzwellenfunk weiter, eine entsprechende Liste wurde beim Briefing ausgehändigt. Gegen Abend Holzkugeln am Blister repariert und zwei Bonitos von 45 cm Länge an Bord gehievt, die Konserven konnten weggepackt werden. Wir sitzen in der Plicht und trinken nach einem guten Abendessen (Thunfisch mit Sahnemeerrettich, Kartoffeln und Bohnen) ein Glas Wein. Die dauernde Rollbewegung ist störend, vor allem das Geschirrspülen ist eine schweißtreibende Arbeit, das Beste wäre, man hätte 6 Hände. Die Nacht ist mondhell, der Wind frischt endlich auf, wir laufen 7 Knoten bei fast ruhiger See. Die Etmale sind bisher mäßig. Kein Segler in Sicht, obwohl über Funk dauernd Kontakt besteht.

Die Bordroutine hat sich langsam eingestellt. Bert übernimmt meist die erste Wache so gegen 22 Uhr, während ich in der Plicht schlafe, im Boot ist es mir

zu unruhig und laut, überall knarrt es. Die Wachdauer beträgt mindestens 3 Stunden, danach wird gewechselt.

4.Tag auf See

1 Uhr, der Mond liegt auf dem Rücken und ist am Untergehen, es ist angenehm warm und man benötigt kein Ölzeug. Gegen 5.40 Uhr reißt die Blister-shot und der Blister wickelt sich mehrfach um das Vorstag. In stockdunkler Nacht müssen wir gemeinsam, gut angeleint, den Blister entwirren und bergen. Danach setzen wir die Genua, 14.30 Uhr. Zu allem Ärger reißt auch noch der Bullenstander vom Großsegel. Nachmittags legt der Wind noch zu, die See wird ruppig. Wir binden 2 Reffs ins Großsegel und verkleinern die Genua. Es wird kalt.

5.Tag auf See

2 Uhr, 500 Meilen liegen hinter uns. An Steuer- und Backbord sind jeweils 2 Lichter in weiter Entfernung zu sehen, sie geben etwas Zuversicht in dieser endlosen Wasserwüste. Bert hat Wache und verkürzt sich die Zeit mit Jonny Cash von der Kassette. 13 Uhr, unser 4.Etmaal liegt bei 157 Meilen = 6,5 kn. Um 15.15 Uhr überholen wir eine Hallberg Rassy 42 mit der Nr. 34 und lassen diese hinter uns. Der Wind weht aus NO mit 5 - 6Bft, laufen 7 Knoten bei hohem Wellengang mit zweifach gerefftem Groß und Genua gerefft. Ab 22 Uhr steuert Bert von Hand, da hohe achterliche Wellen versuchen das Boot auf dem Wellenkamm zu drehen. Die Umschaltung von der Autohelm-Steuerung auf die Windfahnensteuerung ist umständlich und bei Dunkelheit und dem Seegang auch nicht ungefährlich. Gegen Mitternacht flaut der Wind auf 4 Bft. ab und „GUSTAV“ verrichtet wieder zuverlässig seine Arbeit.

6.Tag auf See

8 Uhr, unser Kurs liegt bei 250 Grad, Groß und Genua werden voll gefahren. 10 Uhr, Anruf und Gespräch über KW mit unserem holländischen Freund Fritz von der ROSAMAR, er ist mit Maria, einer Spanierin, verheiratet; sie leben zusammen mit Ihrer 14jährigen Tochter schon mehrere Jahre auf dem 14 m Schiff, das Fritz selbst gebaut hat. Wir hatten sie in Gibraltar kennengelernt, wo Fritz uns sehr geholfen hat. Bis 12 Uhr überholen wir noch 2 Boote. Abends läuft eine Sadler 35, Nr. 81 SABAI, von hinten auf und überholt uns, wir machen große Augen. Zum Glück ist sie nicht in unserer Gruppe denken wir. 19.45 Uhr, 770 Meilen sind geschafft und vor uns liegen nur noch 2.000 Meilen bis nach St.Lucia. Da wir schon jetzt im Passat sind werden wir unseren 1.Wegpunkt 20 Grad Nord und 30 Grad West nicht anlaufen, sondern auf dem Großkreis mit Kurs 270 Grad Rodney Bay ansteuern. Die günstigen Windprognosen von der Maritimen Welle tragen zu dieser Entscheidung bei. Die Magnetabweisung beträgt mittlerweile 13,9 Grad. Kurz nach Sonnenaufgang entdecke ich einen Segler hinter uns, der langsam aber stetig aufholt. Ich vermute, dass es sich hierbei um die AQUIS GRANA handelt, mit der wir über UKW in Funkverbindung stehen. Ein kurzer Anruf bestätigt meine Vermutung. Ich wecke Bert, denn schon als uns gestern die SABAI überholte, hatten wir in Erwägung gezogen unsere Segelführung (ausgebaumte Genua und Groß - Schmetterling) zu ändern. Wir holen den Blisterbaum ein und rollen die Genua ein. Danach starten wir den Motor und gehen in den Wind um das Großsegel zu bergen. Zwischenzeitlich überholt uns die AQUIS GRANA und die Crew bestaunt unser Treiben. Nun geht es

wieder vor den Wind, die ausgerollte Genua wird mit der Genuaschot, über einen Block an der Nok des Großbaumes gefahren und kann jederzeit vergrößert oder verkleinert werden. Auf der anderen Seite wird eine Genua fliegend mit dem Blisterbaum gefahren. Wir machen bei gleichem Wind etwa 1-1,5 Knoten mehr Fahrt.

Die Freude der AQUIS GRANA ist nur von kurzer Dauer, wir segeln auf und davon. Am nächsten Tag können wir sie über UKW nicht mehr erreichen.

7. Tag auf See

Der Wind hat in der Nacht zugelegt, doch mit der Rollgenua können wir einfach und leicht unsere Segelfläche regulieren. Das Boot macht Bocksprünge und „Gustav“ hat eine Abweichung von 15 Grad nach jeder Seite. Die Bordroutine haben wir voll im Griff. Die schönste Zeit vom Tag sind die Abende. Nach dem Essen sitzen wir bei einem Gläschen Rosado in der Plicht, das Wetter ist mild und wir genießen die zauberhaften Sonnenuntergänge. Wir stellen die Uhr nicht um, sondern richten uns nur nach der UTC Zeit. Gegen 22 Uhr gehe ich meist schlafen, d.h. ich liege angeleint im Schlafsack in der Plicht, für mich der beste Platz zum Schlafen. Bert geht bis 2 oder 3 Uhr Wache, dann übernehme ich bis 6 oder 7 Uhr. Die Wachzeiten halten wir variabel, aber vor 3 Stunden gibt es keine Ablösung. Mit dieser Regelung fahren wir recht gut. Gegen 16 Uhr taucht plötzlich an Steuerbord ein englischer Zweimaster auf, kreuzt unseren Kurs achtern, macht Photos von uns und läuft nach Backbord ab, er gehört nicht zur ARC. 1/2 Stunde später haben wir eine 65 cm lange Golddorade an der Angel. Wenig später ist sie in der Pfanne und wird mit Genuss verspeist.

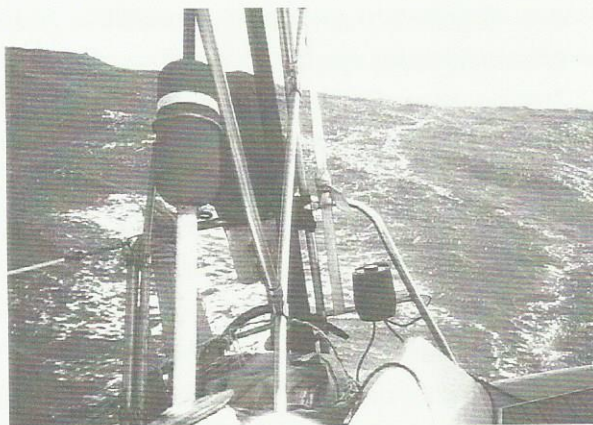
Den Funkverkehr mit dem Boot FILIA, auf Gran Canaria, müssen wir abrechnen, da zu viele Störungen vorhanden sind. Die Nacht ist mond- und sternenklar, vereinzelte Schäfchenwolken bedecken den Himmel, es ist ein wunderbares Segeln mit 7 Knoten Fahrt.

8. Tag auf See

Um 8.40 Uhr liegen 1000 Meilen hinter uns, eine Flasche Champagner muß her um das Ereignis zu begießen, obwohl bis nach St. Lucia noch 1.700 sm vor uns liegen. Das Maritime Netz, Amateurfunke aus Deutschland, geben jeden Tag um 10.30 Uhr UTC einen Wetterbericht für Langzeitsegler auf der ganzen Welt. So erfahren wir, dass im Taunus bei 0 Grad Reif- und Schneeglätte herrschen. Wir machen ein ausgiebiges Frühstück und sitzen barfuß, kurze Hose und T-Shirt in der Plicht und freuen uns, dass bis jetzt alles so gut gelaufen ist. Unsere Position, die wir vom GPS bekommen, wird alle 2 Stunden notiert. Der GPS sagt uns, ob wir durch Strömung, Wind oder Kursabweichung vom Großkreis nach Steuer- oder Backbord versetzt werden, dadurch können wir ständig unseren Kurs korrigieren. Um 17.30 Uhr steht die Toilettenschüssel voll Wasser. Der Kipphebel ist umgeklappt, haben wir einen Defekt, oder nur vergessen den Hebel umzulegen? Wir müssen es beobachten. 18 Uhr, ein Segelboot voraus, wir nehmen Funkkontakt auf und erfahren, daß es die WENDY, Boot Nr. 107, ist. Rolf ist einer der Duty Net Controller und kommt aus Kassel. Er segelt mit seiner Frau Elke und 2 Bekannten. Um 20 Uhr haben wir sein Schiff, eine Contest 41, eingeholt.

9.Tag auf See

Um 10 Uhr haben wir Funkkontakt mit der ROSA-MAR, sie liegt 200 Meilen hinter uns. Unser Etmal um 13 Uhr beträgt 155 Meilen. Der Funkkontakt mit der AQUIS GRANA bleibt abgebrochen, aber dafür hat sich die ATLANTIS gemeldet. Da sie nur UKW hat geben wir Ihre Positionsmeldungen während des Roll call weiter. Mit unseren beiden Solarpanelen sind wir äußerst zufrieden, sie bringen den gesamten Strom für die Selbststeueranlage Autohelm 3000, GPS, Nav Sat 2000, Sumlog und Windmessanlage. Diese laufen rund um die Uhr; der Funk ist der größte Stromverbraucher, aber wir benutzen diesen immer nur kurz. Der Kühlschrank wird mit einer Frigoboatanlage betrieben, d.h. wir müssen jeden Tag eine Stunde die Maschine laufen lassen. Beim täglichen Roll call notiere ich alle Bootsmeldungen mei-



ner Tabelle, daraus können wir ersehen wo sich die einzelnen Boote aus unserer Gruppe befinden. Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass viele Boote zwar nach Süden besser liegen, aber nach Westen noch Aufholbedarf haben. Südliche Positionen sollen, lt. Wetterbericht, bessere Winde haben als nordwestliche Positionen; wir werden sehen. Wir laufen

unter Passatsegeln optimale Rumpfgeschwindigkeit, was sollen wir noch mehr setzen? Erstaunlich ist, dass wir viele 40-45 Fuß Schiffe weit hinter uns lassen. Die Tagestemperatur beträgt 26 Grad im Schatten und nachts haben wir noch immer 23 Grad.

10.Tag auf See

Um 13 Uhr haben wir die Hälfte der 2.700 Meilen hinter uns, 1.350 Meilen liegen noch vor uns; das Bergfest wird natürlich auch mit einer Flasche Champagner gefeiert. Unsere Position 20 Grad Nord, 37.43 Grad West, das Tagesetmal 157 Meilen. Gegen Abend versteckt sich die Sonne hinter schwarzen Wolken und es fallen die ersten Regentropfen, doch der Spuk geht bald vorbei und wir können die Vollmondnacht genießen.

11.Tag auf See

Morgens um 6 Uhr landet ein fliegender Fisch auf dem Kartentisch, den Bert wieder in sein nasses Element zurückbefördert. Um 13 Uhr haben wir ein gutes Etmal von 161 Meilen, die Missweisung beträgt mittlerweile 17,5 Grad.

12.Tag auf See

Nachts dreht der Wind auf Süd-Ost und wir holen die Passatsegel ein und setzen Groß und Genua. Es ist angenehm mal wieder mit Lage zu segeln. Über Funk hören wir, dass die hinter uns liegenden Boote Regen haben und keinen Wind. Bert repariert den Großschotblock und erneuert die Reffleine vom Großsegel. Laut GPS ist unsere voraussichtliche Ankunftszeit in St. Lucia am Freitag, den 18. Dezember um 7 Uhr. Hoffentlich klappt es, denn unser Sohn Marcus trifft ja am 21.12.92 zu Besuch ein.

13.Tag auf See

In der Nacht sehen wir Lichter eines Segelbootes in 210 Grad an Backbord querab. Mittags haben wir wieder Funkkontakt mit der ATLANTIS, sie hat keinen Wind und motort; wir haben auch Flaute, schade, bis jetzt war es so gut gelaufen. Das Etmal beträgt nur 125 Meilen, das bis jetzt schlechteste.

14.Tag auf See

In den frühen Morgenstunden weht der Wind wieder mit 2-3 Bft aus NO und wir segeln mit Groß und Genua, 2 Stunden später dreht der Wind auf Ost. Wir baumen die Genua nach Steuerbord aus, und das Groß nach Backbord. Der Wetterbericht macht keine Hoffnung auf beständigen Passat, das Hoch zwischen Bermuda und Azoren ist unterbrochen. Am Nachmittag bergen wir das Großsegel, setzen wieder die Passatbesegelung und machen 6 Knoten Fahrt, unser Kurs 275 Grad. Um 24 Uhr ist unsere Pos. 17.43 Grad Nord und 48.07 Grad West.

15.Tag auf See

4 Uhr, 2.000 Meilen sind geschafft, die obligatorische Flasche Champagner muss bis zum Frühstück warten. Da wir uns noch nach UTC richten wird es erst gegen 10 Uhr hell. Im Roll call hören wir, dass das erste Schiff, PANIC MAJOR, noch heute Rodney Bay erreicht. Um 11.15 Uhr sehen wir eine schwarze Rauchwolke in Peilung 330 Grad, es muss ein großes Schiff sein.

Es ist sehr heiß, zur Abkühlung gießen wir Seewasser über uns und duschen im Anschluss mit Süßwasser auf dem Spoiler. Unser 1.Wassertank von 200 Litern ist noch nicht leer, wir haben insgesamt 400 Liter Wasser in 2 Tanks. Zusätzlich 2 x 20 L.in Kanistern, sowie 10 Kanister à 5 l für Kaffeewasser.

Das Geschirr spüle ich mit Süßwasser. Am Anfang habe ich Seewasser genommen, aber Kaffee oder Tee aus angesalzten Tassen schmeckt scheußlich!

16.Tag auf See

Drehende Winde und laufende Segelkorrekturen. Es ist schwülwarm und die Luftfeuchtigkeit beträgt 80%. Das Etmal beträgt nur 131 Meilen. Wie beneiden wir die Crew der PANIC MAJOR, aber die Stimmung an Bord ist trotzdem gut. 16 Uhr, GUSTAV kann den Kurs nicht mehr halten und wir schließen zum 1.Mal die Windfahnensteuerung an, dabei bricht eine Schraube am Ruderkoer. Die Anlage funktioniert einwandfrei.

20.50Uhr, wir haben wieder Funkkontakt mit FILIA, da die Verbindung jedoch wieder nicht sehr gut ist, vereinbaren wir eine neue Zeit und Frequenz.

17.Tag auf See

Es ist kein Hoch für eine stabile Passatwetterlage in Sicht, Wind aus Süd-Ost mit 2-4 Bft., man könnte schieben helfen. Ein großes Schiff kreuzt achtern unseren Kurs.. Der vereinbarte Funkkontakt mit FILIA kam nicht zustande, schade.

18.Tag auf See

Die hohe Luftfeuchtigkeit legt einen Dunstschleier über das Wasser, die Kimm ist kaum auszumachen. Der abnehmende Mond hat einen Hof; gibt es einen Wetterumschwung? Bis jetzt hatten wir ja fast optimale Bedingungen, eher ein bisschen zu wenig Wind. GUSTAV leistet wieder treue Dienste.

14.10 Uhr, der Roll call wird am Anfang direkt mit dem ARC-Büro in St. Lucia geführt, doch die Verbindung ist nicht sehr gut und so übernehmen wieder



die Duty Net Controller den Funk. 11 Boote sind bereits angekommen, 2 weitere stehen kurz vor dem Landfall.

Der Wind weht gegenan, wir bergen die Segel und laufen mit Motor. Der 1. Köder wird von der Angel abgebissen. Es herrscht eine eigenartige Abendstimmung, sie drückt aufs Gemüt. 22 Uhr, Wetterleuchten Steuerbord voraus, etwas später setzt Regen ein.

19.Tag auf See

Kurz nach Mitternacht sind wir mitten in einem Gewitter mit heftigem Regen. Gegen 5 Uhr klart es langsam auf und der Mond kommt durch die Wolken, das Boot läuft aus dem Ruder, die Schrauben vom Ruderkoer hatten sich gelöst und mussten nachgezogen werden. Mittags gegen 14 Uhr überfliegt uns

ein Aufklärer der US-NAVY mehrmals und wackelt mit den Flügeln. Die Windverhältnisse bessern sich nicht und unser Diesel wird knapp

20. Tag auf See

Wir haben noch 50 Meilen bis St.Lucia. Um 10.30 UTC ist Sonnenaufgang, Localtime 6.30 Uhr. 20 Minuten später ist Land in Sicht, es ist die Nordspitze von St. Lucia! An Steuerbord sind die hohen Berge von Martinique zu erkennen. Um 14 Uhr melden wir uns nochmal beim Roll call und teilen mit, dass wir wahrscheinlich am späten Nachmittag über die Zielinie gehen.

Zum 1. Mal hören wir eine Nachricht von der LOKI, ein anderes Boot meldet die Position 15.06 Nord und 56.57 West. 16.30 Uhr, es kommen 2 Segler in Sicht, alle streben unter Motor der Nordspitze von

St.Lucia entgegen. Wo bleibt der Wind, der laut Wetterbericht in Landnähe einsetzen soll?

An der Nordspitze setzen wir Segel, laufen in die Rodney Bay ein und überqueren um 21.01Uhr UTC die Ziellinie. Etwa 1/2 Stunde vorher hatten wir uns über Funk bei der Regattaleitung gemeldet.

Hinter uns liegen 2.747 Seemeilen. Wir laufen als 32. Schiff von 118, und als 8.Schiff von den 36 Booten in unserer Klasse ein. Bei der wenige Tage später stattfindenden Siegerehrung erhalten wir eine wunderschöne Trophäe.

Der Sonderpreis ist vom World Cruising Verband, dem ARC-Veranstalter, für das 1. Ehepaar, das die Ziellinie überquert, gestiftet worden. Über Funk werden wir von der Regattaleitung an DOCK D befohlen.

Nachdem wir die Segel geborgen haben, fahren wir unter Motor in die schmale Einfahrt der Rodney Bay.

In der Marina begrüßen uns die schon anwesenden Bootsbesatzungen herzlich mit Händeklatschen, Sirenen, Hupen und lauten Willkommensgrüßen; uns stehen die Tränen in den Augen.

Am Liegeplatz werden wir von Caroline und einem Empfangskomitee herzlich begrüßt. Als erstes gibt es einen Planters Punch, das karibische Nationalgetränk. Außerdem eine Schale mit Obst, 1 Flasche Cola und Rum, 1 Beutel mit Informationsmaterial über die Insel, einen Gutschein für einen Kasten Heineken Bier und ein frisches Brot.

Die Besatzung von ATLANTIS und DIETHO kommen zur Begrüßung. Danach wird schnell noch geduscht, einklariert und dann geht es ab zum Fest mit der großen Tombola. Alle gestarteten Boote nehmen an einer Verlosung teil. Wir haben leider nichts gewonnen.



Vorstand 2001: vlnr.: Ralf Schäfer, Karsten Krause, Boris Metz, Karin Wezel, Christian Neubauer

Der Vorstand des FYC e.V.

1.Vorsitzender: Christian Neubauer

2.Vorsitzender: Karsten Krause

Kassierer: Boris Metz

Schriftführerin: Karin Wezel

Takelmeister: Gerhard Rudolph

Jugendwart: Ralf Schäfer

Ehrennadeln des FYC

Mit Gold- und Silbernadeln ausgezeichnete Mitglieder

Nachstehende Mitglieder erhielten als Auszeichnung für ihre sportlichen oder auch vereinsunterstützenden Leistungen die Goldene oder Silberne Ehrennadel des Frankfurter Yachtclubs

Goldene Ehrennadel

Bohn,	Otto
Engelhart,	Dr. Karl
Freund,	Robert
Haugwitz,	Kurt
Krämer,	Fritz
Leimert,	Emil
Leis,	Günter
Lust,	Rudolf
Müller,	Walter
Neubronner,	Karl
Oetken,	Ernst
Oetken,	Joachim
Oetken,	Otto
Oetken,	Stefan
Reccius,	Gerhard
Stoll,	Dr. Ernst
Szesny,	Heinz (sen)
Vollberg,	Helmut
Wehrheim,	Albert
Wehrheim,	Monika

Silberne Ehrennadel

Böhnert,	Freddy
Bohn,	Frau
Bühler,	Horst
Dietz,	Georg
Frey,	Frau
Gründer,	Wilhelm
Hettmannsperger,	Anton
Kuck,	Dr. Carola
Müller,	Cornelia
Müller,	Joachim
Oetken,	Joachim
Ommen,	Rolf
Oppermann,	Klaus
Reccius,	Gerhard
Rettig,	Stefan
Riemann,	Karl-F.
Rudolph,	Gerhard
Schmidt,	Wolfgang
Szesny,	Heinz (sen)
Stapelton,	Georg
Stoll,	Dr. Ernst
Vollberg,	Gerda
Vollberg,	Helmut
Vollmer,	Gerda
Wehle,	Franz
Wehrheim,	Albert
Wehrheim,	Monika
Wezel,	Karin

25jährige Mitgliedschaft

Mitglieder, die dem Verein seit über 25 Jahren die Treue halten

Eintritt	Jahrgang	Name
01.01.1953	1927	Dr.Ludwig Braun
01.01.1953	1929	Ernst Braun
01.06.1956	1907	Dr. Carol Kuck
01.01.1958	1941	Dr.Dirk Leimert
01.10.1960	1936	Hermann Kleinhans
01.08.1962	1930	Ernst Oetken
01.01.1963	1931	Georg Ph.Dietz
01.01.1964	1948	Elvira Ziegler
01.01.1964	1947	Karl-Peter Ziegler
01.01.1964	1956	Michael Müller
01.04.1964	1938	Klaus Oppermann
01.04.1964	1925	Helmut Vollberg
01.06.1964	1940	Albert-Klaus Wehrheim
01.06.1994	1955	Joachim Oetken
01.07.1964	1928	Helga Oetken
01.05.1965	1953	Cornelia Müller
01.06.1965	1946	Thomas Möller
01.08.1965	1921	August Wilhelm Hohl
01.09.1965	1947	Rolf Oppermann
01.07.1966	1918	Dr. Ernst Stoll
01.03.1967	1919	Rolf Ommen
01.09.1967	1953	Gregor Lust
01.01.1968	1948	Monika Wehrheim
01.05.1968	1950	Rainer Wicke
01.08.1968	1945	Peter Lust
01.12.1968	1937	Jürgen Dannemann
01.10.1969	1957	Elke Oetken-Ishorst
01.11.1969	1931	Norbert Scholz
01.12.1969	1959	Stefan Oetken
01.12.1970	1932	Heinz-Joachim Knoch

Eintritt	Jahrgang	Name
01.02.1971	1928	Günter Leis
01.02.1971	1925	Karl Rumpf
01.01.1972	1959	Michael Brügel
01.06.1972	1939	Dr. Jürgen Donner
01.10.1972	1946	Heinz Szesny (jun.)
01.10.1972	1956	Hildegard Fay-Neuwirth
01.12.1972	1947	Dr. Manfred Woltersdorf
01.04.1973	1927	Prof. Dr. K.-H. Forster
01.07.1973	1950	Thomas Buerschaper
01.09.1973	1956	Dr. Tosca Heßler
01.12.1973	1930	Dr. Günter Schabacker
01.03.1974	1915	Heinz Szesny (sen.)
01.04.1975	1959	Dr. Bernd Springer
01.10.1975	1941	Norbert Herbstritt
01.11.1975	1939	Hilde Chlebig
01.11.1975	1932	Lothar Chlebig



vlr.: Robert Freund, Alberbert Wehrheim, Helmut Vollberg, Klaus Oppermann, Michael Müller, Helga Oetken, Gerhard Reccius

Ordentliche Mitglieder des FYC

Arndt-Netsch,	Christa	Heßler,	Dr. Tosca
Bender,	Klaus	Hettmannsperger,	Anton
Bilke,	Klaus	Hettmannsperger,	Ursula
Bode,	Robert	Hohl,	August Wilhelm
Böttcher,	Dr. Heinz, D.	Hohl-Wieja,	Heide
Böttcher,	Dr. Petra	Ickstadt,	Klaus-Peter
Braun,	Ernst	Kaiser-Rosmanitz,	Klaus
Braun,	Dr. Ludwig	Kleinhans,	Hermann
Breidenbach,	Markus	Kleinhans,	Susanne
Bristyak,	Hermann	Knoch,	Heinz-Joachim
Brügel,	Michael	Knoch,	Karin
Buerschaper,	Thomas	Kober,	Karin
Chlebik,	Hilde	Kober,	Robert
Chlebik,	Lothar	Kramer,	Ingrid
Dannemann,	Jürgen	Kramer,	Otto
Dietz,	Georg Ph.	Krämer,	Fritz
Dietz,	Margret	Krause,	Karsten
Donner,	Dr. Jürgen	Kuck,	Andreas
Dröbler,	Christoph	Lausch,	Sandra
Eberhard,	Jürgen	Leimert,	Dr. Dirk
Fay-Neuwirth,	Hildegard	Leis,	Edith
Forster,	Prof.Dr. K.-H.	Leis,	Günter
Friebel,	Matthias	Lenz,	Hans-Jürgen
Gebauer,	Rudolf	Lust,	Gregor
Geis,	Philipp	Lust,	Peter
Günnewich,	Andreas	Markhoff,	Schuki
Hammer,	Karin	Mehrens,	Dr. Klaus
Hammer,	Kurt	Metz,	Boris
Hanig,	Vera	Möller,	Thomas
Heinbücher,	Robert	Möller,	Wolfgang
Herbsttritt,	Marc	Müller,	Cornelia
Herbsttritt,	Norbert	Müller,	Michael

Neubauer,	Brita	Scholz,	Norbert
Neubauer,	Christian	Schulte-Herbrüggen,	Johannes
Oetken,	Ernst	Schulz,	Torsten
Oetken,	Helga	Sommer,	Erik
Oetken,	Joachim	Springer,	Dr. Bernd
Oetken,	Margarethe	Springer,	Dr. Martina
Oetken,	Stefan	Stefanescu,	Christian
Oetken-Ishorst,	Elke	Stoll,	Dr. Ernst
Ommen,	Rolf	Szesny,	Caroline
Opiela,	Oliver	Szesny,	Charlotte
Oppermann,	Hedwig	Szesny,	Heinz (sen.)
Oppermann,	Klaus	Szesny,	Heinz (jun.)
Oppermann,	Rolf	Szesny,	Martine
Piatke,	Walter	Trenner,	Herbert
Piofczyk,	Guido	Vollberg,	Helmut
Ploch,	Werner	Vreden,	Ute
Reccius,	Gerhard	Vreden,	Walter
Reccius,	Harald	Wehle,	Franz
Reccius-Barge,	Ute	Wehrheim,	Albert-Klaus
Riemann,	Christiane	Wehrheim,	Marcel
Riemann,	Karl-F.	Wehrheim,	Marcus
Rudolph,	Gerhard	Wehrheim,	Monika
Rudolph,	Helga	Wezel,	Günter
Rumpf,	Karl	Wezel,	Karin
Schabacker,	Dr. Günter	Wicke,	Rainer
Schabacker,	Heimo	Wild,	Heinrich
Schäfer,	Jan	Witzel,	Anja
Schäfer,	Oliver-Michael	Woltersdorf,	Dr. Manfred
Schäfer,	Ralf	Wunderlich,	Markus
Schlüter,	Hans-Joachim	Ziegler,	Elvira
Schoenherr,	Eckard	Ziegler,	Karl-Peter

Jugendliche Mitglieder und Kinder des FYC

Boes,	Patrick	Petri,	Bianca
Damerow,	Sabine	Remler,	Michael
Divisch,	Clemens	Riemann,	Carl Christian
Dröbler,	Josefine-Maria	Rosmanitz,	Anna
Dröbler,	Tilman	Rosmanitz,	Nico
Engberding,	Joern	Roy,	Sandra
Ewald,	Elisa	Schabacker,	Kim Berrit
Flamme,	Falko	Schabacker,	Veronique
Friebel,	Birte	Schulz-Freywald,	Sebastian
Gentner,	Bernhard	Semmar,	Lea Rebecca
Goschin,	Nicolai	Springer,	Beatrix
Heier,	Henrik	Springer,	Tobias
Hesse,	Paula	Vreden,	Bernhard
Janik,	Dennis	Vreden,	Roland
Kirchmaier,	Franziska	Wehle,	Robert
Kirpichev,	Ivan	Willems,	Yara
Koser,	Dominic	Winter,	Felix
Lehmann-Leo,	Sarah	Winter,	Moritz
Meise,	Dominic	Wissel,	Lea
Müller,	Maximilian	Wunderlich,	Stefan
Neubauer,	Julia		



Entspannte Jugend nach dem Training (2000)

Viel gearbeitet haben:

Gerhard Reccius: Organisation, Redaktion, eigene Beiträge,

Druckbetreuung und vieles mehr

Christiane Riemann: Entwurf und Gestaltung von Umschlag und Festschrift, Redaktion

unterstützt von:

Carl Christian Riemann: Bildbearbeitung und Datentechnik

Jürgen Tauras: Druckvorbereitung von Bild + Satz

Dank für redaktionelle Beiträge und Unterstützung an:

Georg Ph. Dietz, auf dessen Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des FYC wir zurückgreifen konnten.

Christian Neubauer, Margret Oetken, Ralf Schäfer, Dr. Bernd Springer, Dr. Ernst Stoll, Helmut Vollberg, Monika Wehrheim

Besonderer Dank gilt unseren Förderern und Gönnern,

durch deren finanzielle Unterstützung diese Festschrift entstehen konnte:

Bodo Günther, Marine Depot, Wiesbaden; OCÉ; Salzmann GmbH; Pias Seglerladen, Frankfurt; Continental Teves AG & Co. oHG, Frankfurt

Selbstverlag Frankfurter Yachtclub e.V.

1. Auflage 2001

© Frankfurter Yachtclub e.V.

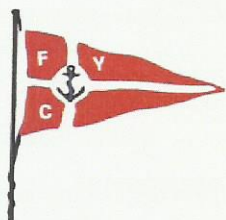
Anschrift: Frankfurter Yachtclub e.V., Mainfeldstraße 21, 60528 Frankfurt

Tel.: (069) 67 25 25, E-Mail: fyc@segel.de, Internet: www.segel.de/fyc

Segeln im Raum Frankfurt

Die Main-Vereine stellen sich vor:

homepage: <http://www.Segeln-in-Frankfurt.de>
e-mail: info@Segeln-in-Frankfurt.de



50 Jahre Segeln in Frankfurt

FYC

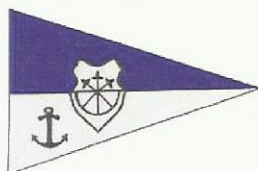
Frankfurter Yachtclub e.V.

Clubgelände:	Mainfeldstraße 21, 60528 Frankfurt (Niederrad), Tel. 069/672525		
Geschäftsstelle:	Röntgenstraße 1, 63263 Neu Isenburg, Tel. 06102/35395,		
Vorsitzender:	Christian Neubauer		
e-mail:	fyc@segel.de		
homepage:	http://www.segel.de/fyc		
Bootsklassen:	Opti, 420er, Laser, Schwertzugvogel, Finn Dinghi u. a.		
Jugendtraining:	Opti, 420er	Trainer: Ralf Schäfer, Jan Schäfer, Tel. 069/622891	
Trainingszeiten:	Donnerstags 16 – 19 Uhr		
Liegeplätze:	18 Wasserliegeplätze und Landliegeplätze		
Aktivitäten:	Lehrgänge zum Erwerb von Bootsführerscheinen (Jüngstensegelschein, Sportbootführerschein See, BR-Schein, Sportküstenschifferschein)		
Jahresbeiträge:		DM	DM Aufnahmegebühr
	Kinder bis 10 Jahre	48	keine
	Jugendliche bis 18 Jahre	72	keine
	Erwachsene	170	600
	Ehepaare	210	600

Regattatermine im Jahr 2001

Zuschauer und Gäste sind auf dem Clubgelände herzlich willkommen!

Datum	Ausrichtender Verein	Veranstaltung	Klassen/Wertung
01.05.	SCU, ORV, FYC	Ansegeln	alle/Yardstick
19./20.05.	ORV	Vereinsmeisterschaft	alle/Yardstick
26./27.05.	SCN04	Opti-Regatta	Opti B und C
09./10.06.	FYC	Schwertzugvogel-Regatta	Schwertzugvogel
09./10.06.	SCU	Stadtmeisterschaft Offenbach	alle/Yardstick
04./05.08.	HSSC	Jet-Pokal	alle/Yardstick
11./12.08.	SKG	Stadtmeisterschaft Frankfurt	alle/Yardstick
25./26.08.	ORV	Rot/Weiß-Regatta	alle/Yardstick
01./02.09.	FYC	420er-Regatta	420er
08./09.09.	FYC	Herbst Regatta / Blaues Band vom Main	alle/Yardstick
15/16.09.	SCU	Maa Cup	alle/Yardstick
22./23.09.	SCN04	Blechdibbe-Regatta	alle/Yardstick
06./07.10.	SCU, ORV	Absegeln	alle/Yardstick



SCN 04 Schwimm-Club-Niederrad 04 e.V.

Clubgelände: Mainfeldstraße 25, 60528 Frankfurt-(Niederrad), Tel. 069/673773
 Geschäftsstelle: Oberwiesenstraße 15, 60435 Frankfurt, Tel. 069/54801713
 e-mail: info@Schwimmclub-Niederrad.de
 homepage: http://www.Schwimmclub-Niederrad.de
 Vorsitzender: Armin Balser
 Bootsklassen: Opti, 420er, 470er, Laser, Dyas, Finn, Pfeil-S u. a.
 Jugendtraining: Opti, 420er, 470er Trainer: Christian Eckebrecht, Tel. 069/4692885
 Trainingszeiten: Mittwoch 17 – 19 Uhr
 Liegeplätze: 15 Wasserliegeplätze und Landliegeplätze

Jahresbeiträge:		DM Aufnahmegebühr	
	Kinder bis 14 Jahre	84	keine
	Jugendliche bis 18 Jahre, Azubis, Studenten	120	keine
	Erwachsene	168	keine
	Ehepaare	216	keine
	Familien	276	keine

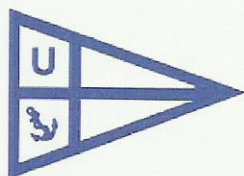


SKG Sport- und Kulturgemeinschaft Frankfurt

Clubgelände: Mainfeldstraße 29, 60528 Frankfurt (Niederrad), Tel. 069/672976
 Geschäftsstelle: Hahnstraße 75, 60528 Frankfurt, Tel. 069/6665041, Fax 069/6663061
 e-mail: info@skg-wassersport.de
 homepage: http://www.skg-wassersport.de und http://www.skg-segeln.de
 Vorsitzender: Karl-Heinz Matz
 Bootsklassen: Opti, 420er, 470er, Laser u. a.
 Jugendtraining: Opti, 420er, 470er Trainer: K.-H. Matz, Rolf Münch, Tel: 069/625920
 Trainingszeiten: Mittwochs ab 17 Uhr
 Liegeplätze: 12 Wasserliegeplätze und Landliegeplätze
 Aktivitäten: Bootsführerscheine (Theorie und Praxis) Jüngstenschein, amtlicher Sportbootführerschein Binnen mit Motor und Segeln.

Jahresbeiträge:		DM Aufnahmegebühr	
		DM	
	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre	96	5
	Schüler und Studenten	180	keine
	Erwachsene	216	15
	Familie	456	keine
	Sonderumlage Wassersport	120	

Andere Sportarten: Badminton, Eisstockschießen, Fußball, Gymnastik, Handball, Hockey, Judo, Ju-Jutsu, Leichtathletik, Pesäpallo, Purzeltturnen, Radsport, Ski, Rhönradfahren, Wandern, Tauchen, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Wirbelsäulengymnastik, Musik und Sologesang.



SCU Segel Club Undine e.V

Clubgelände:	Dieburger Straße (Außenlieger), 60386 Frankfurt (Fechenheim), Tel. 069/422586		
Geschäftsstelle:	Brinkstraße 26, 63069 Offenbach, Tel. 069/838051		
e-mail:	jürgen.breimer@t-online.de		
homepage:	http://www.sc-undine.de.vu		
Vorsitzender:	Jürgen Breimer		
Bootsklassen:	Opti, 420er, 470er, Laser, Schwertzugvogel, Finn Dinghy u. a. Jugendtraining: Opti, 420er		
Trainingszeiten:	Mittwochs und freitags 17 – 19 Uhr Trainer: Dieter Borst, Tel. 069/7896181		
Liegeplätze:	Wasser 20, Landliegeplätze		
Jahresbeiträge:	Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre	DM 50	DM Aufnahmegebühr keine
	Erwachsene	200	500
	Familie	250	500



ORV-S Offenbacher Ruderverein 1874 e.V. Seglerabteilung

Clubgelände:	Starkenburger Straße 150, 60386 Frankfurt, Tel. 069/411119		
Geschäftsstelle:	Karlstraße 20, 63065 Offenbach, Tel. 069/813312		
e-mail:	hergenul@aol.com		
homepage:	http://www.orv1874.de		
Vorsitzende:	Vera Heintze		
Bootsklassen:	Opti, 420er, Laser u. a.		
Jugendtraining:	Opti, 420er		
Trainingszeiten:	Donnerstags 17 – 19 Uhr Trainer: Mathias Sator, Tel. 069/944113800		
Liegeplätze:	Wasser nur zum kurzfristigen Festmachen (Wochenende), Landliegeplätze: ja		
Jahresbeiträge:	Kinder bis 14 Jahre	DM 102	DM Aufnahmegebühr keine
	Jugendliche 14 – 18 Jahre	138	keine
	Schüler/Studenten 19 – 27 Jahre	138	keine
	Erwachsene	240	400
	Ehepaare	336	400
	Familien	336	400



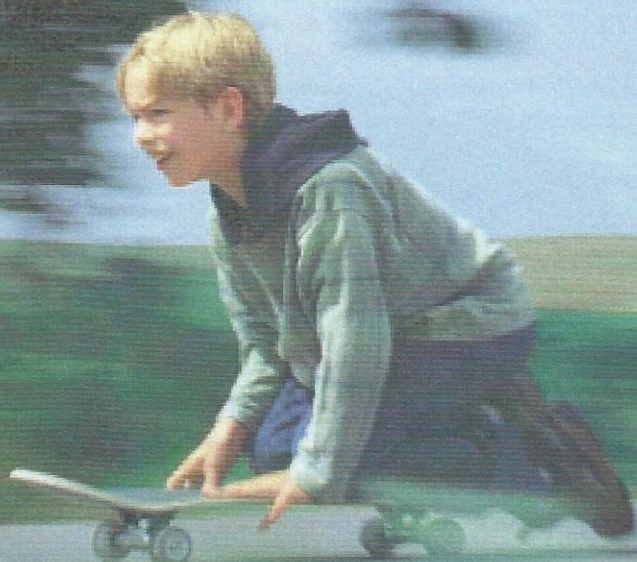
HSSC **Hanseatischer Segel Sport Club e.V.**

Clubgelände:	Sportboothafen Mainkur, Maintal, Tel. 069/415553		
Geschäftsstelle:	Eichendorffstraße 7, 63512 Hainburg		
e-mail:	hsscffm@gmx.de		
homepage:	http://www.segel.de/hssc		
Vorsitzender:	Reinhard Graeber		
Bootsklassen:	Opti, 470er, Korsar, Conger u. a.		
Jugendtraining:	Opti, 470er		
Trainingszeiten:	Nach Absprache		
Liegeplätze:	Wasserliegeplätze, Landliegeplätze nach Absprache		
Seglerabend:	Jeden zweiten Montag im Monat im Clubgelände		
Aktivitäten:	Lehrgänge zum Erwerb von Bootsführerscheinen (Theorie und Praxis) amtlicher Sportbootführerschein Binnen, Sportbootführerschein See, BR- Schein, Sportküstenschifferschein)		
Jahresbeiträge:	Jugendliche bis 16 Jahre	DM keine	DM Aufnahmegebühr keine
	Erwachsene	270	360



AHYC **Allgemeiner Hessischer Yacht-Club e.V.**

Clublokal:	Clubhaus des Frankfurter Kanuvereins, Schaumainkai 90, 60596 Frankfurt		
Geschäftsstelle:	Eigenheimstraße 15, 63165 Mühlheim, Tel. 06108/72829, Fax 06108/69809		
e-mail:	ahyc@aol.com		
homepage:	http://www.ahyc.de		
Vorsitzender:	Gerhard Jäger		
Jugendwart:	Holger Schultheis, Tel./Fax 06126/71588		
Liegeplätze:	keine		
Clubabend:	Am letzten Montag im Monat. Termin und Programm werden im Rundschreiben angekündigt.		
Segler-Stammtisch:	Am ersten Montag im Monat. Termine und Thema werden im Rundschreiben angekündigt.		
Aktivitäten:	Segeln mit eigenen und gecharterten Yachten (Mitsegelgelegenheiten) Jugend- fahrten, Jugendfreizeiten, Lehrgänge zum Erwerb von Bootsführerscheinen, (Theorie und Praxis) Amtlicher Sportbootführerschein Binnen Motor und Segeln, BR-Schein, Sportküstenschifferschein, Lehrgänge zum Erwerb des UKW- Sprechfunkzeugnisses, Seminare über nautische Themen		
Jahresbeiträge:	Jugendliche bis 18 Jahre	DM 20	DM Aufnahmegebühr 50
	Erwachsene	50	50



Danke, ATE!



+ + + +
+ + + +
+ + + +
+ + + +
+ + + +
+ + + +
+ + + +
+ + + +

„Wegen kleinen Chaoten wie Dir gibt's
ATE Bremsen“, hat mein Papa lachend zu mir
gesagt. Ganz verstanden hab' ich das nicht.
Aber es geht da irgendwie um meine Sicherheit.
Und deshalb find' ich ATE richtig gut.

Fragen Sie bei Ihrem nächsten Werkstattbesuch
nach ATE. Informationen erhalten Sie auch im
Internet unter
www.ate-bremsen.de

Continental Teves AG & Co. oHG

Aftermarket

Postfach 900120 · D-60441 Frankfurt a.M.

Tel. +49 (0)69/76 03-1 · Fax +49 (0)69/76 10 61

www.ContiTeves-AM.com



PIA's **SEGLERLADEN**

BERATUNG _ VERKAUF _ DIENSTLEISTUNG _ ONLINESHOP

<http://www.pias-seglerladen.de>

BOOTE

SEGELBEKLEIDUNG

JOLLENZUBEHÖR

MAST u. BAUM

YACHTAUSRÜSTUNG

TAUWERK u. DRAHT

SEGEL

SEGELWERKSTATT

Opti, 420er, 470er, Laser, FD, Kosar, Conger, Zugvogel, LIS, uvm.

MUSTO, Henry Lloyd, Jeantex, Marinepool, Magic Marine, Dry Fashion, Helly Hansen, Pro Rainer, uvm.

HARKEN, Ronstan, Holt Allen, Sprenger, Pfeiffer, Optiparts, Barton, uvm. SuperSpars, Proctor, Selden, uvm.

Fredericksen, LEWMAR, Wichard, Plastimo, uvm.

Liros- Rosenberger, Gleistein, Drahtverarbeitung bis 4,5 mm,

BEILKEN, NORTH, Elvström, JAN-SEGEL ua.

Segel- u. Persenning-Reparaturen, Sprayhoods, Sonnensegel, Segelüberdachungen Persenning- Maßanfertigungen uvm.

Öffnungszeiten

Montag + Dienstag

9:00 – 11:00 Uhr

Mittwoch – Freitag

16:00 – 20:00 Uhr

Samstag

10:00 – 13:00 Uhr



PIA'S **SEGLERLADEN**

Ilbestädterstraße 1, / Ecke Eulengasse

60385 FRANKFURT/M

Telefon **069- 45 53 72** oder 0171 420 38 28

Und so finden Sie uns : **U4 Seckbacher Ldstr** zwischen Berger Str. und Seckbacher Landstr.

Versicherungsmakler **SALZMANN**



Bootshaftpflicht- und Kaskoversicherung
Hand in Hand mit dem Hessischen Seglerverband

.....und vieles mehr!

Salzmann GmbH Versicherungsmakler

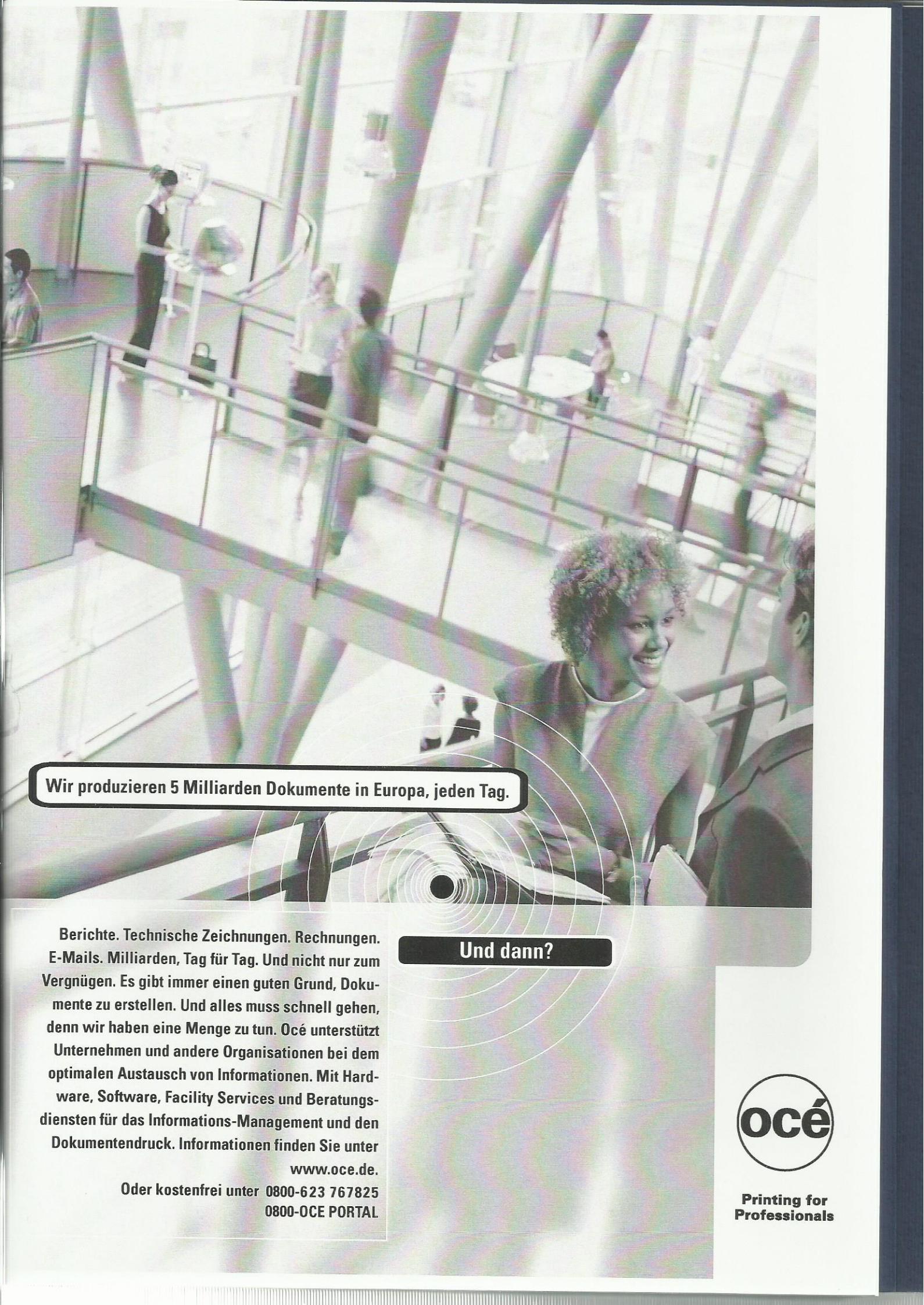
Kaiserstr. 22, 63065 Offenbach

069/80061-0 069/80061-22

e-mail: Salzmann.GmbH@t-online.de



sicher / richtig / beraten



Wir produzieren 5 Milliarden Dokumente in Europa, jeden Tag.

Berichte. Technische Zeichnungen. Rechnungen. E-Mails. Milliarden, Tag für Tag. Und nicht nur zum Vergnügen. Es gibt immer einen guten Grund, Dokumente zu erstellen. Und alles muss schnell gehen, denn wir haben eine Menge zu tun. Océ unterstützt Unternehmen und andere Organisationen bei dem optimalen Austausch von Informationen. Mit Hardware, Software, Facility Services und Beratungsdiensten für das Informations-Management und den Dokumentendruck. Informationen finden Sie unter www.oce.de.

Oder kostenfrei unter 0800-623 767825
0800-OCE PORTAL

Und dann?



**Printing for
Professionals**

BODO GÜNTHER

Marine-Depot

RHEINGAUSTR. 51 · 65201 Wiesbaden 13 · Tel. 0611/2 30 83 · Fax 0611/2616 80

Ausrüstungsdepot für Motor- und Segelboote

Yachtbeschläge, Blöcke, Pumpen, Elektrik, Sport- und Wetterbekleidung, maritime Mode, Ölzeug, Bootsschuhe, (Dockslides, Harken, Musto, Dubarry, Marinepool), Elektronik, Autohelm, Log, Echolot, UKW, Teakleisten und Ausbauplatten, AW 100, alle führenden Yachtfarben (International, Hempel, Höveling, Sikkens, VC 17 M), Ferngläser, Sextanten, Kompass, S.P., GPS Epoxydsysteme, Harze, Matten, Gewebe, alles für Wasser und WC, Tauwerk, rostfreie Drähte für Rigg und Reling, Terminalwalzungen bis 8 mm, ständige Neuheiten, Osmoseberatung

Gebrauchtbootmarkt

Hafenkran bis 4 t, Transporte, Stellplätze

Werksvertretungen

Shark 24, Akros, Top Cat, Frauscher, H-Boot, Schöchl, Harbeck-Trailer-Auslieferungslager, North-Quantum, Doyle

